

August 1931

# Der Gesellschaft

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

27. 8.	25. 8.
16-19	15-18
40-43	38-41
42-47	39-44
58-61	56-59
62-65	60-63
66-69	64-67
70-73	68-71
72-75	70-73
76-79	74-77
80-83	78-81
84-87	82-85
88-91	86-89
92-95	90-93
94-97	92-95
98-101	96-99
102-105	100-103
104-107	102-105
108-111	106-109
112-115	110-113
116-119	114-117
120-123	118-121
124-127	122-125
128-131	126-129
132-135	130-133

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“.

Anzeigenpreise: 1 spaltige Borgis-Zeile oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Reklamezeile 60 J., Sammel-Anzeigen 30% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Offerten-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Lege-Adresse: Gesellschaft Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf. Nr. 5113

Nr. 201          Gegündet 1827          Samstag, den 29. August 1931          Fernsprecher Nr. 29          105. Jahrgang

## Sind die Voraussetzungen zu einer „Einkreisung“ gegeben?

Man darf die Nachrichten über die französisch-russischen und polnisch-russischen Verhandlungen über Richtungspolitik nicht getrennt und isoliert betrachten, sondern muß sich stets ihren engen Zusammenhang mit der großen französischen Politik vor Augen halten. Selten hat Frankreich seine Karten so offen aufgedeckt wie in diesen Wochen.

Wie zu Napoleons Zeiten steht auch heute die französische Politik immer wieder vor dem Problem, wie man den russischen Druck, die russische Gefahr beiseiten und die Fäden zwischen Deutschland und Rußland lösen könne. Heute hofft die französische Politik auch hier wenigstens Teilziele unter Auspielung eines Goldes erreichen zu können. Dabei kommt Frankreich freilich die innere Lage in Rußland sehr zu Hilfe. Die gesamte russische Politik dreht sich um den gigantischen planwirtschaftlichen Aufbau des Riesensystems. Ruhe und Sicherheit an den Grenzen für eine ganze Reihe von Jahren erscheint den Herren in Moskau dabei als unbedingt notwendig, heute mehr denn je, da der „Fünfjahresplan“ zweifellos auf starke Hemmungen und Schwierigkeiten stößt. Diese Lage müßte Frankreich erschlossen aus. Aber wenn schon eine Beherrschung Rußlands vorläufig nicht möglich erscheint, so ist es für die Franzosen doch sehr wertvoll, während der großen weltpolitischen und weltwirtschaftlichen Entscheidungen der nächsten Zeit keine Sorgen im Osten zu haben. Dadurch ergeben sich aber ganz von selbst auch weitere politische Gewinne für die französische Politik. Die Entlassung Polens und Rumaniens stärkt die Bewegungsfreiheit dieser beiden wichtigen Stützen des französischen Kontinentalsystems. Sie soll es Polen gestatten, im Sinn der alten nationaldemokratischen Politik sich mit größerer Stoffkraft wieder nach Westen, also gegen Deutschland, zu wenden.

bewegung endgültig ist gemacht und sollen andererseits die machtpolitischen Voraussetzungen zur Überwindung anglo-russischer Einflüsse und anglo-russischer Drucks auf kontinental-europäische Fragen geschaffen werden. Dabei heißt man, daß Deutschland, unter dem Eindruck dieser gewaltigen französischen Machtzusammenballung, doch noch kapituliert und sich in das französische System einfügt, ehe die ganz großen weltpolitischen Fragen auch nur zur Entscheidung kommen.

Die Verhandlungen mit Rußland sind also von Deutschland aus gesehen nichts anderes als ein Teille eines großen Einkreisungsplans, der uns mit seinen einsehendern soll. Eben deshalb wäre es natürlich völlig falsch, diese Dinge erst zu nehmen als sie es tatsächlich sind. Wir denken nicht daran, den Kopf in den Sand zu stecken, aber wir müssen doch mit aller Rückständigkeit feststellen, daß Baste noch niemals zu einer wirklichen Beruhigung geföhrt haben, wenn sie nicht gleichzeitig mit einer Vereinigung der tatsächlichen Gegenläufe verbunden waren. Davon ist aber bisher zweifellos nicht die Rede. Zwar wird der Handelsvertrah zwischen Rußland und Frankreich wieder aufgenommen. Aber weder die die Streitfrage der zaristischen Schulden noch irgend einer der anderen großen Gegenläufe scheint wirklich aus der Welt geschafft zu sein. Und zwischen Polen und Rußland liegen die Dinge noch viel schwieriger. Daher wäre es falsch, die Bekämpfung des polnischen Angebots durch Rußland nur lokal zu werten zu wollen. So großen Wert Rußland gegenwärtig anscheinend auf eine gewisse Annäherung an Frankreich — immer mit goldenem Hintergrund — legt, so zweifelhaft und bedenklich muß ihm ein russisch-polnischer Nichtangriffspakt vor allem unter den von Polen vorgelegenen Bedingungen erscheinen. Denn Polen will sich wieder zum Mittelpunkt und Führer des ganzen von Rußlands Westgrenze gelegerten Staatenystems machen. Ausbedeutet tritt es wieder als Anwalt und Sprecher Rumaniens auf, mit dem Rußland nicht einmal diplomatische Beziehungen unterhält und mit dem es an der baltischen Grenze getadelt im Kriegszustand lebt.

Der gegenwärtige Stand ist der, daß der russisch-französische Nichtangriffspakt abgeschlossen, aber noch nicht rechtskräftig unterzeichnet ist, während der polnische Versuch vorläufig abgelehnt worden ist. Damit ist aber die ganze Frage noch nicht zum Abschluss gekommen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Frankreich auch den eigenen Paktabschluss in ähnlicher Weise wie seinerzeit in Locarno, von einem „Ost-Locarno“ abhängig machen will.

## Tagesspiegel

Der russische Volkstommisar für Auswärtiges, Litwinow, ist in Berlin einetroffen und vom Reichsaußenminister Dr. Curtius empfangen worden. Die Befriedigung hat ebenfalls den französisch-russischen Nichtangriffspakt zum Gegenstand gehabt, sowie den politischen Antrag eines abgerundeten Vertrages zwischen Rußland und Polen mit Einschluß der Randstaaten und Rumaniens. Dieser Antrag ist besonders von Rußland abgelehnt worden.

Aus Moskau wird gemeldet, Litwinow werde im Oktober der türkischen Regierung einen Besuch machen. Die Besprechungen sollen in erster Linie der Zusammenarbeit in der Arbeitslosigkeit dienen.

Im Reichsfinanzministerium wird eine Neuordnung der Beamtenbeförderungsgruppen erwoogen. Statt des zweijährigen Boerdens von einer Stufe zur anderen soll die Frist auf 3 Jahre verlängert werden. Die Höchstgrenze der Pensionen soll von 80 wieder auf 75 v. H. ermäßigt und die Witwenpension von 60 auf 45 v. H. der Monnspension herabgesetzt werden.

Nachdem die Landvolkspartei den deutchnationalen Antrag auf Einberufung des Preussischen Landtages ebenfalls unterzeichnet hat und damit das erforderliche Quorum auch ohne die kommunistische Fraktion erreicht ist, ist der Preussische Landtag am Dienstag einberufen worden. Voraussichtlich wird von den Deutchnationalen ein Mißtrauensantrag gegen den Finanzminister Höppler-Köhler eingebracht, der eine Reichsreform durch Notverordnung forderte.

Das für 26. und 27. September in Freiberg (Sachsen) geplante schliche Landestreffen des Stahlheims ist verboten worden. Voraussichtlich wird auch das mitteleuropäische Treffen der Nationalsozialisten am 18. Oktober in Leipzig verboten; die Partei hat indessen noch nicht um die Genehmigung nachgefragt.

Der englische Schatzkanzler Snowden erklärte, er werde sich von politischen Leben zurückziehen, sobald die finanziellen Schwierigkeiten Englands gelöst sind. Mac Donald ist dagegen entschlossen, keine Aufgabe mit aller Energie zu Ende zu führen. Das britische Kabinett wird am 31. August zusammentreten und wichtige Entscheidungen treffen.

In Lissabon und bei Caldas da Rainha haben neue Unruhen Ausgefunden, nachdem der Rufstand in Lissabon bereits unterdrückt schien.

## Neueste Nachrichten

### Arbeitslosenhilfe und Naturalleistungen

Berlin, 28. August. Im Reichsarbeitsministerium wird die Frage geprüft, ob und in welcher Weise sich die Einkreisung von Arbeitslosen in die Arbeitslosenhilfe ermöglichen läßt, wenn im Lauf des Winters bei einer Arbeitslosenzahl von 6 Millionen nicht die notwendigen Mittel für die Arbeitslosenhilfe vorhanden sein könnten. Die gesetzliche Grundlage dafür ist an sich durch den § 109 Abs. 2 des Arbeitslosengesetzes gegeben, in dem festgelegt ist, daß die Unterstützung „in besonderen Fällen ganz oder teilweise in Sachleistungen geleistet“ werden kann. Die Naturalleistung ist nur für einen Teil der Unterstützung möglich, weil für die Bezahlung der Miete und ähnlicher Ausgaben Bargeld notwendig ist; es sei denn, daß man es durch Guthabe erleidet, die in den Zahlungsverkehr gegeben werden können. Das ganze Problem ist deshalb sehr schwierig, weil noch keine wesentlichen praktischen Erörterungen vorliegen. Bisher haben nämlich nur zwei schlesische Landkreise in verhältnismäßig geringem Umfange Versuche dieser Art gemacht, indem sie den Wohlfahrtsämtern Brot lieferten. Die Prüfung erstreckt sich u. a. auch auf die Frage, ob die Organisation über Vereinbarungen mit dem Einzelhandel, den Kontingentsgesellschaften usw. durchzuführen wäre. Ferner auf die voraussichtlichen Kosten.

### Winterhilfe der freien Wohlfahrtsvereine

Berlin, 28. Aug. Auf Einladung des Reichsarbeitsministeriums und des Reichsministeriums des Innern fand heute im Reichsministerium des Innern eine Besprechung über die diesjährige Winterhilfe der in der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtsvereine zusammengeschlossenen Reichsvereine in Vorbereitung. Die Reichsbahn wird für die Verkehrsleistungen im Rahmen der Hilfe freigegeben. Ein Auftrieb der Liga am des gesamte deutsche Volk ist in Vorbereitung.

### Reichsaufsicht über die privaten Bauparaffen.

Berlin, 29. Aug. Der Reichsanzeiger veröffentlicht heute eine Bekanntmachung über das Inkrafttreten der Reichsaufsicht über die privaten Bauparaffen am 1. Oktober 1931 aufgrund des Gesetzes über die Beaufsichtigung der privaten Versicherungsunternehmen und Bauparaffen vom 6. Juni 1931 — RGBl. I Seite 315.

### Keine Auflösung des mecklenburg-vorpommerschen Landtags

Neustrelitz, 28. Aug. Der Landtag lehnte heute den deutchnationalen Antrag auf Auflösung des Landtags mit 19 gegen 15 Stimmen ab. Für den Antrag stimmten die Deutchnationalen, die Kommunisten, ein völkischer Abgeordneter und der Bauernpartei. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten und ein Abgeordneter der bürgerlichen Mitte.

### Der neue Betriebsrat der I.G. Farbenindustrie

Aöln, 28. August. In den I.G. Farben-Werken Leverkusen bei Aöln fanden am Dienstag und Mittwoch die neuen Betriebsratswahlen statt, nachdem die Märzwahlen auf Einbruch der nationalsozialistischen Partei für ungültig erklärt worden waren. Das Ergebnis der Wahlen, an denen sich etwa 70 Prozent (im März rund 78 Prozent) der 8000 Arbeiter beteiligten, brachte den sozialdemokratischen und den schlichen Gewerkschaften und den Kommunisten Verluste, die als Gewinn den National-

sozialisten zufielen. Die freien Gewerkschaften erhielten diesmal 1714 Stimmen gegen 1931 im März und 2845 im Jahre 1930, die Revolutionäre Gewerkschaft 1065 (2020), die schlichen Gewerkschaften 1048 (1144 bzw. 1404 im Jahre 1930). Dagegen erhielten die Nationalsozialisten 685 Stimmen gegenüber 156 im März 1931.

### 70. Katholikentag

Münster, 28. August. Heute vormitag traf der apostolische Nuntius Pacelli di Torregrossa, von Wöln kommenden, hier ein. Er wurde in der Döfalle empfangen. In der Trauung am Hauptmarkt fand hierauf der schliche Empfang statt. In der schlich erteilten Kirche hatte zu beiden Seiten des Hauptgangs die katholische Jugend mit ihren Bannern, Fahnen und Bimpeh Aufstellung genommen. Der Stadtpfarrer, Domherr Egenhofer, desollkommnete den Nuntius und bat ihn, dem Papste zu sagen, daß die Katholiken Münsters und Deutschlands treu und lehr zur katholischen Kirche stehen. Nach Festlegung des apostolischen Segens verließ der Nuntius das Gotteshaus.

## Notverordnungen in England

London, 28. August. In einer amtlichen Mitteilung wird angedeutet, daß die nationale Regierung eine Reihe von Maßnahmen ihres Sanierungsprogramms nicht auf dem üblichen parlamentarischen Weg durchzuführen beabsichtigt, wofür die englische Verfassung in den Order in Council die Möglichkeit gibt. Viele sind der Form nach Kabinettsorders des Königs, nachdem der Ministerrat seine Zustimmung gegeben hat. Das Parlament genehmigt sie dann ohne Aussprache. Durch solche Verordnungen sind z. B. während des Kriegs die Wohnbestimmungen erlassen worden.

Im Unterraum hat die Regierung an den vereinigten Konservativen eine sichere wenn auch nicht große Mehrheit. Von der 280 Köpfe starken Arbeiterfraktion übertraten 20 oder höchstens 30 für die Regierung sein.

### Die Agrarreform in Spanien

Madrid, 28. August. Der den Cortes vorgelegte Plan zur Agrarreform enthält 24 Punkte, von denen folgende die wichtigsten sind: In Andalusien und Estremadura soll jeder Besitz, der größer als 400 Hektar Weide, 300 Hektar weniger fruchtbares Geestland, 200 Hektar Hochweide oder 100 Hektar Weingarten ist, enteignet werden. Mit den Freieigentümern soll begonnen werden; es folgen das Eigentum juri-

stischer oder sozialer Körperschaften, der Kirchenbesitz und die Verpachtungen. Die Entschädigung soll auf der Grundlage des Werts der Grundrente erfolgen, die großen Güter sollen aber nur zur Hälfte entschädigt werden. Bei Entschädigungen über eine halbe Million Pesetas wird die Zahlung in vierprozentigen unübertragbaren und unbefristeten staatlichen Schuldverreibungen erfolgen. Von der Reform ausgenommen werden die den Kommunen gehörigen Besitz und die Privatgüter, die direkter Bewirtschaftung unterliegen, große Weiden, sowie kleinere Familiengüter. Der neuerrichtete Kleinbesitz wird ausdrücklich gegen Übertragung usw. gesetzlich geschützt werden. Die Bezeichnung beginnt bei einer Grundrente von über 10 000 Pesetas (3740 Mark). Bauerngenossenschaften wird parzelliert oder gemeinschaftliche Bearbeitung anheimgestellt.

### Der Pulsch in Lissabon

Lissabon, 28. Aug. Den Regierungstruppen ist es rasch gelungen, den Aufstand zu unterdrücken. Die Straßenkämpfe erforderten etwa 50 Tote und 250 Verwundete. 250 Auffständische wurden gefangen genommen, darunter der Oberst Antunes, der der Führer des Putschs gewesen sein soll, und der ehemalige Kriegsminister Oberst Machado.

27. 8. 25. 8.  
16-19  
15-18  
40-43  
38-41  
42-47  
39-44  
58-61  
56-59  
62-65  
60-63  
66-69  
64-67  
70-73  
68-71  
72-75  
70-73  
76-79  
74-77  
80-83  
78-81  
84-87  
82-85  
88-91  
86-89  
92-95  
90-93  
94-97  
92-95  
98-101  
96-99  
102-105  
100-103  
104-107  
102-105  
108-111  
106-109  
112-115  
110-113  
116-119  
114-117  
120-123  
118-121  
124-127  
122-125  
128-131  
126-129  
132-135  
130-133



Am Sonntag  
um 10 Uhr  
im Saal  
zum Vortrag  
des

neue  
Brock-  
ge  
angetroffen

zum  
U. im Lokal  
Turnerinnen  
ung.  
r Vorstand.

Der  
2 Uhr  
kunft  
gen.  
Nagold



# Henderson tritt vom Vorsitz der Abrüstungskommission zurück

## Verchiebung der Abrüstungskonferenz?

Genf, 28. August. Der bisherige englische Außenminister Henderson wird, wie verlautet, aus Anlaß der jüngsten politischen Entwicklung in England sein Amt als Vorsitzender der Abrüstungskonferenz dem Völkerverband zur Verfügung stellen. Der Völkerverband wird sich infolgedessen auf seiner bevorstehenden Tagung mit der Frage des Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz noch einmal zu beschäftigen haben, wobei die Frage offen ist, ob Henderson, der leinzeitig in persönlicher Eigenschaft und nicht als Vertreter der britischen Regierung zum Vorsitzenden ernannt wurde, vom Amt wieder befreit wird. In maßgebenden Kreisen des Völkerverbands sekretariats hält man Henderson nach wie vor für die geeignetste Persönlichkeit für die Leitung dieser Konferenz. Es ist aber kein Geheimnis, daß von bestimmter Seite (Frankreich), zum Teil auf diplomatischem Weg eilig gearbeitet wird, um an Stelle Hendersons einen anderen Vorsitzenden für die Abrüstungskonferenz zu bekommen. Sollten sich diese Absichten durchsetzen, so ist noch nicht zu übersehen, welche weitgehenden Folgen sich hieraus namentlich für die Abhaltung der Abrüstungskonferenz selbst ergeben. Seit Tagen erhält sich in Genf das Gerücht von einer Verchiebung der Konferenz, die bekanntlich auf den 2. Februar nächsten Jahres angesetzt ist, und es läßt sich nicht leugnen, daß der Gedanke einer kurzfristigen Verchiebung von 2 bis 3 Monaten in dem internationalen Ge-

datenaustausch neuerdings Fortschritte gemacht zu haben scheint. Wie man hört, würde selbst Kreisen der französischen Linken eine Verchiebung bis nach den französischen Wahlen im Mai nächsten Jahres nicht unangelegen sein, und auf englischer Seite beobachtet man sehr den auffallend häufigen Hinweis, daß die im Januar und Februar voraussehende innenpolitische Lage in England die Abhaltung der Konferenz im Februar erschweren würde.

Trotzdem steht man demgegenüber in maßgebenden Kreisen des Völkerverbands sekretariats auf dem Standpunkt, daß die angeführten Hinweise eine Verchiebung der Konferenz nicht rechtfertigen. Man fürchtet offenbar, daß auch eine kurzfristige Verchiebung bei den Völkern den letzten Rest des Vertrauens in den Abrüstungskommission der hochentwickelten Regierungen vollends zerstören könnte.

### Amerika winkt ab

London, 28. August. Der „Times“ wird aus Washington berichtet: Zu Dr. Brüning's Aeußerung, die Zukunft der Reparationen hänge von Amerika ab und in dieser Sache sei nichts zu unternehmen vor dem Zusammentritt des amerikanischen Parlaments — habe der stellvertretende Staatssekretär Castle erwidert, Dr. Brüning habe sicher keinen Grund, sich in dieser Sache hoffnungsvoll zu äußern; die Aussichten seien gleich Null.

### Die amerikanischen Kirchen zur Wirtschaftskrise

Ep. Wie alljährlich, hat der Amerikanische Kirchenbundesrat auch in diesem Jahre eine Soziale Botschaft erlassen, die am 6. September, dem sogenannten „Labour-Sunday“ sein alljährlicher Sonntag, der der Behandlung wirtschaftlicher Fragen vom ökonomischen Standpunkt aus gewidmet ist, von allen Kanzeln verlesen werden soll. Die Botschaft schließt in eindringlichen Worten die schwierige wirtschaftliche Lage, wie sie insbesondere in der Arbeitslosigkeit von Millionen amerikanischer Staatsbürger zum Ausdruck kommt, und rühmt dabei „den Geist einer unmoralischen Geldmacherei und den Mangel an Brüderlichkeit, wodurch besonders durch Spekulationsgewinne Vermögen aufgehäuft werden, ohne Rücksicht auf soziale Verantwortlichkeit“. Der Kirchenbundesrat fordert, daß der gegenwärtige Zustand erheit werde durch ein „System einer nationalen Planwirtschaft, die sich weitweisen Bedürfnissen anpaßt“. Das bedeute auch einen Antrieb für die Kirchen, „gegen die selbstfüchtige Suche nach Reichtum zu protestieren und die Entwicklung einer Wirtschaftsordnung herbeizuführen, die auf Jesu Botschaft der Liebe- und Brüderlichkeit gegründet ist“.

## Württemberg

Stuttgart, 28. August

**Die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg.** Nach dem Ausweis des Finanzministeriums über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg im Rechnungsjahr 1931 ergab sich bis Ende Juli 1931 im ordentlichen Haushalt eine Mehrausgabe von 19 360 000 und im außerordentlichen Haushalt eine Mehrausgabe von 1 084 000 Mark.

**Einberufung des Landtags beantragt.** Die kommunistische Landtagsfraktion hat den Antrag gestellt, den württembergischen Landtag auf 3. September mit folgender Tagesordnung einzuberufen: Stellungnahme des Landtags zu der Rotorverordnung vom 24. August 1931 betr. Ermächtigung der Landesregierungen für alle Maßnahmen zum Ausgleich der Baukosten für Bänder und Gemeinden; 2. Beratung für die Hilfsmittelmaßnahmen der von Hochwasser und Hagelschlag geschädigten Kleinbauern Württembergs. Durch die neue Rotorverordnung seien nicht nur der württembergische Landtag, sondern auch die Gemeindevorstände zum Schattenscheitern des derzeitigen Reichstags verurteilt und die letzten Reste von Selbstverwaltung in Staat und Gemeinden vernichtet. Der Landtag müsse sich gegen diese Ausschaltung zur Wehr setzen und dürfe auch in die Rechtsprechung der Gemeinden nicht einmischen. Die Rotorverordnung solle also in Württemberg nicht durchgeführt werden und im Besonderen auf dieser Rotorverordnung in erster Linie die Verpflichtung aus Verträgen aufgehoben werden. Es sollen also z. B. die Renten des Hauses Württemberg und die Zuschüsse an die Kirchen eingestellt werden.

**Gegen die überflüssige Obststeuern.** Abg. Herrmann (Bauernb.) hat an das württ. Finanzministerium folgende kleine Anfrage gerichtet: Die Verhältnisse auf dem Obstmarkt lassen jetzt schon erkennen, daß der Abfall unseres einheimischen Obstes diesen Herbst auf große Schwierigkeiten stehen wird. Schuld daran sind die Verhältnisse auf dem Geld- und Kreditmarkt. Die Obstzüchter müssen aber ihr meistes Obst sofort nach der Ernte absetzen, da die nötigen Räume zum längeren Lagern fehlen und die Obstzüchter in ihrer verzweifeltsten Wirtschaftslage auf die Einnahmen aus dem Obst dringend angewiesen sind. Vom Ausland sollen jetzt schon Angebote von Obst an württembergische Verbraucher gemacht worden sein. Die Einfuhr von Auslandobst würde auf dem württembergischen Obstmarkt eine Katastrophe bedeuten. Frühhobst ist heute größtenteils schwer verkäuflich. Mit späteren Sorten wird es ähnlich werden. Ich frage deshalb das württembergische Finanzministerium, ob es bereit ist, sofort bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß sie die Einfuhr von ausländischem Obst nach Württemberg diesen Herbst mit Hilfe der Devisenverordnung verbietet.

**3000 freie Mittagessen.** In den 5 Speiseeinrichtungen des Wohlhabersvereins und in den Anstalten der kirchlichen und privaten Wohltätigkeit werden in Groß-Stuttgart zurzeit täglich etwa 3000 Mittagessen unentgeltlich abgegeben.

**Betriebsmangel des Autoverkehrsverbands.** In der gestrigen Gemeindevorstandung wurde beschlossen, den Betriebsmangel des Autoverkehrsverbands Stuttgart GmbH. für das Jahr 1930 in Höhe von 17 190 RM. auf die Stadt zu übernehmen. Der vom Vorsitzenden des Autoverkehrsverbands, Bürgermeister Dr. Haglold, gestellte Antrag, auch die Verjüngung des Anlagengrunds der am Autoverkehrsverband beteiligten Amtskörperschaften zu übernehmen, wurde abgelehnt.

Die württ. Sparkassen im Juni und Juli 1931. Im Juni fand bei den württ. Sparkassen die Auszahlung von ersten

Mal seit der Stabilisierung der Mark größer gewesen als die Einzahlungen. Die Einzahlungen betrugen im Juni 25,51 Mill. RM., die Auszahlungen aber 31,92 Mill. RM.; unter Einrechnung von 961 000 RM. Zins- und Aufwandsausgaben ergab sich damit ein Zahlungsausgleich von 5,44 Mill. RM. Im Juli haben die bekannten Schwierigkeiten auf dem Geldmarkt naturgemäß zu weiteren Abzügen geführt, die allerdings unter der Wirkung der Zahlungssperre mit 34,62 Mill. RM. noch immer in verhältnismäßig engem Rahmen blieben.

Überaus bemerkenswert ist dagegen, daß trotz der Schwierigkeiten nicht weniger als 21,17 Mill. RM. Einzahlungen gebucht werden konnten, ein Beitrag, der nicht wesentlich hinter dem monatlichen Durchschnittsbetrag der Einzahlungen in den letzten Jahren zurückbleibt.

Der Stand der Spareinlagen ermäßigte sich vom Ende Mai von 628,53 Mill. RM. auf 623,09 zu Ende Juni und 610,13 Mill. RM. zu Ende Juli. Der Stand der Depositionen, Giro- und Kontokorrenteinlagen hat sich in den letzten Monaten, wie nicht anders zu erwarten, ebenfalls vermindert; er bezifferten sich Ende Mai auf 181,01 Mill. RM., Ende Juni 155,04 Mill. und Ende Juli 148,63 Mill. RM.

Der Leipziger Herbstmesse-Sonderzug fällt aus. Der vom Reichsamt für Samstag, 29. August bestellte Sonderzug von Stuttgart (ab 7.45) nach Leipzig (an 17.24) über Oettern, Würzburg muß wegen ungenügender Beteiligung ausfallen. Die für diesen Sonderzug bereits gestellten Fahrkarten sind an die Verkaufsstellen, bei denen sie gelöst worden sind, gegen Rückzahlung des Betrags zurückzugeben, da sie für andere Züge nicht gelten.

**Obertürkheim, 28. August.** Folgenschwere Zusammenstoß. Gestern Abend erfolgte eine Zusammenstoß zwischen einem Personauto und einem Motorradfahrer. Der Motorradfahrer, sowie sein auf dem Sozius sitzender Kamerad, beide aus Uhlbach stammend, wurde dabei schwer verletzt. Beide wurden nach dem Krankenhaus Canstatt übergeführt.

### Aus dem Lande

**Ohlingen, 28. Aug.** Von einem Radfahrer tödlich überfahren. Gestern Abend ist eine 68 J. a. Frau beim Überqueren der Reichsstr. in der Nähe ihrer Wohnung von einem in Kirchheim wohnhaften Radfahrer angefahren und dadurch so schwer verletzt worden, daß sie noch in derselben Nacht im diesigen Krankenhaus an den Folgen ihrer Verletzungen starb. Die Untersuchung über die Schuldfrage ist eingeleitet.

**Heilbronn, 28. August.** Verurteilung. Das Schöffengericht Heilbronn hat acht Personen wegen Vergehen im Sinne des § 218 Abs. 2 zu Geldstrafen von 10 bis 150 Mark verurteilt.

**Wäschenbeuren O.A. Welzheim, 28. August.** Wäschenbeuren will zum Bezirk Göppingen. Der Gemeinderat hat beschlossen, ohne die Auflösung des Oberamts Welzheim abzuwarten, schon jetzt wegen Zuteilung zum Oberamtsbezirk Göppingen eine Eingabe an die zuständigen Stellen zu machen.

**Hohenstadt O.A. Laien, 28. Aug.** 50. Geburtstag des Justizministers. Der württembergische Justizminister Dr. Beyerle feierte gestern hier in seiner Heimatgemeinde den 50. Geburtstag. Von einer großen Anzahl von Staatsmännern, Parlamentariern, Parteifreunden waren Glückwünsche eingelaufen. Die Gemeinde Hohenstadt hat den Minister zum Ehrenbürger ernannt.

**Elfwangen, 28. August.** Die Fallgeldwertfälle dem Staatsanwalt zugeführt. Die aus dem Dachboden eines Hauses in Schloßberg O.A. Herreshelm ausgehobene Fallgeldwertfälle erwies sich als ein modern eingerichteter Betrieb mit allen notwendigen Maschinen und Werkzeugen. Dieses Material wurde heute mit einem Auto

Vertraut geschworen



Scheuen Sie sich nicht, einige Mark mehr anzulegen

Für 70 RM. erhalten Sie schon das gute Edelweiß-Herrenrad Nr. 11 A mit Torpedo und prima Bereifung (Dunlop oder Continental) u. Frankoscheinung. Der zum Edelweiß verwendete Rahmen ist aus erstklassigem Rohmaterial und von erstklassiger Fertigkeit. An allen Verbindungsstellen ist er reichlich verbleit und Belastungsproben von 10 Tonnern haben am Rahmen nicht das Geringste zu ändern vermocht. Alles Weitere ist in unserem Katalog 130 zu lesen, welcher Ihnen gern gratis und franco zugesandt. Fahrräder, Nähmaschinen und Gummireifen mit unserer über 30 Jahre gesetzlich geschützten Marke Edelweiß sind in Fahrradhandlungen nicht erhältlich, sondern nur von uns oder unseren Vertretern. Bläher über 1/2 Million Edelweißfahrer geliebt. Das konnten wir wohl nicht mehr, wenn Edelweißrad nicht gut und billig wäre.

**Edelweiß-Decker, Deutch-Wartenberg 70 X**  
 Fahrradbau-Lieferungsbetriebe pro Woche 1000 Edelweiß-Räder

nach Elfwangen geführt, um der Staatsanwaltschaft auszubändig zu werden. Es wurden bisher insgesamt 500 Stück Fallgeldwertstücke beschlagnahmt. In Vorbereitung waren fünfmarktscheine, doch sind diese noch nicht zur Ausführung gelangt.

**Koch, 28. Aug. Konkurrenzstumpf.** — Verschärfung der Krise. Zurzeit betreibt eine Schuhfirma aus Bretten hier einen Verkauf von billigen Schuhwaren. Ein Teil der diesigen Schuhhändler ist laut Schwäb. Tagwacht über diese Konkurrenz derart aufgebracht, daß sie andauernd Posten setzen, wer von den diesigen Einwohnern den Verkauf unterstützt. Die Käufer der Konkurrenzware werden notiert und ihnen angedroht, die Reparaturen an solchen Waren nicht vorzunehmen. — Zu den mancherlei Betriebseinschränkungen und der vollständigen Stilllegung der Mech. Flachspinnerei Kolb u. Schüle kommen jetzt weitere bedeutende Arbeiterentlassungen und Einführung von verkürzter Arbeitszeit für die Belegschaft der Firma Kempel u. Leibfried, Mech. Kleiderfabrik und Weberei.

**Kirchentürklingen O.A. Tübingen, 28. August.** Dammbruch. Am Staubecken auf dem Hofgut Einleiedel des Reichardtwerks trat in der Nacht zum Mittwoch ein schwerer Dammbruch ein. Zum Glück wurde der Schaden sofort bemerkt. Das Becken konnte durch die Drückleistung entleert werden. Die Beckenwand ist auf ein größeres Stück unterpflückt und hängt frei in der Luft. Mit dem Freibau wird es jetzt auf längere Zeit aus sein, da die Instandsetzung des Damms geraume Zeit in Anspruch nehmen wird. Wenn das ganze Wasser durch die Bruchstelle sich ins Tal ergießen hätte, wäre unabsehbarer Schaden entstanden.

**Kollweil, 28. August.** Der Posthalter gestorben. Im Alter von 85 Jahren ist hier Josef Klöble gestorben, als „der Posthalter“ weit und breit bekannt. In Jugender, O.A. Mönchsingen, geboren, war er 1877 bis 1908 Posthalter in Kollweil, dann übernahm er die Postkutsche in Kollweil und betrieb daneben ein ausgezeichnetes Fuhrwesen und Landwirtschaft. Er hatte gegen 50 Pferde im Stall. 1901 gab er die Postkutsche auf und trat in den Ruhestand.

**Göppingen, 28. August.** Kein Geld für das Wohnungsbauprogramm. Die Ministerialabteilung für Verkehrs- und Körperkulturverwaltung hat die Aufnahme eines Darlehens von 33 000 RM. durch die Stadt für den Bau von öffentlichen Wohnungen nicht genehmigt.

**Geislingen, 28. August.** 80. Geburtstag von Professor Volkmann. Der bekannte Mediziner und Hofdokter Professor Volkmann hat zu seinem 80. Geburtstag vom Reichsinnenminister Dr. Wirth folgende Glückwunschtelegramme erhalten: „Zu Ihrem 80. Geburtstag gedanke ich Ihrer als des Wahres und Mahrens eines reichen geistigen Erbguts auf allen Gebieten der bildenden Künste mit herzlichsten Glückwünschen.“

**Heidenheim, 28. Aug.** Karwoche vier Spieltage im Naturtheater. Die Heidenheimer Volksschauspieler, die in diesem Jahr Dr. Heibels „Genoveva“ spielen, haben vor dem Abbruch. Der letzte Spieltag ist der 30. September, jedoch also nur noch an 4 Sonntagen gespielt wird. Das Naturtheater hatte trotz der schlechten Witterung während dieses Monats einen so starken Zuspruch besonders aus Württemberg und Bayern, daß die 2000 Personen fassende Festschaubühne an allen Sonntagen bis auf den letzten Tag belegt war und oft mehrere hundert Stehpässe abgegeben wurden. Bis zu 200 Kraftfahrzeuge haben sich an verschiedenen Sonntagen auf dem Gelände vor dem Naturtheater beim Schloß Heidenheim eingefunden.

**Mundartdörren O.A. Ehingen, 28. Aug.** Brand. In der Nacht auf Donnerstag brannte die große Scheuer des Landwirts Josef Kälber vollständig nieder. Der Brandschaden wird auf 28 000 Mt. geschätzt. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

**Untermarchtal O.A. Ehingen, 28. August.** Tödlicher Unglücksfall. Gestern wurde der 7 Jahre alte Sohn von Hofkammermeister Josef Kießner von einem Umer-LKW überfahren. Er mußte tot vom Platz getragen werden.

**Albersbach, 28. August.** Ehrenbürger. Der Gemeinderat hat dem Fabrikanten Gustav Berke das Ehrenbürgerrecht der Stadt Albersbach verliehen. Die Ehrenbürgerurkunde wurde in feierlicher Weise vor verlammetem Gemeinderat im Rathaus überreicht. Bürgermeister Hammer hielt eine herzlichste Rede, in der er der reichen Verdienste des Seniorberks der Porzellanfabrik Berke, Gustav Berke, gedachte, die sich dieser um das Wohl der Stadt erworben hat.

**Waldsee, 28. August.** Getreide-Reinigungsmittel. Die Landwirtschaftskammer hat dem Oberamtsbezirk eine lehrbare Getreide-Reinigungsanlage zur Verfügung gestellt: Ihre Leistung beträgt 400 Hektar im Tag, die Benützung 40 Pfennig für den Heiner.

**Teinang, 28. Aug.** Anschluss an die Omitra. In Rau (Gemeinde Wäschenbeuren) wurde in einer Versammlung der Milchproduzenten mit 22 gegen 4 Stimmen beschlossen, sich der „Omitra“ anzuschließen. Diese hat nun 165 Bahnstationen, es werden täglich 78 000 Liter Milch angeliefert, der Preis beträgt 10% bis 12 Pfennig.

**Ettendorf O.A. Teinang, 28. Aug.** Brand. Gestern nachmittag ist ein Nebengebäude des Hofguts von Wilhelm Reisinger-Wirtsgemeinschaft in Ettendorf mit großen Vorräten an Holz und Stroh und mehreren landwirtschaftlichen Maschinen vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist bedeutend.

**Friedrichshafen, 28. August.** Ein Gegenstück zur 100 Mark-Verordnung. Welchen Schaden die 100 Mark-Verordnung dem österreichischen Fremdenverkehr anrichtet, schreibt das Vorarlberger Volksblatt in Bruggen, ist allen klar. Diese Verordnung wurde am Mittwoch aufgehoben. Damit dieser Schandentopf noch einen Deckel erhalte, gibt das österreichische Finanzministerium einen Erlaß heraus, aus welchen Gründen ist uns unbekannt, demzufolge ausländische Autos, die von Leuten betrieben werden, die die Auto gewerbmäßig führen, also Taxi und Autobusse, sowie Lastwagen mit Personenbeförderung, nur mehr gegen Bezahlung des vollen Zollerlags die Grenze nach Oesterreich passieren dürfen, daß daher für sie die Triptiques ungültig seien. Die Auswirkungen dieser Verfügung sind für den Grenzverkehr für Vorarlberg und alle Grenzländer nicht unbedenklich. Nach Erkundigungen am Zollamt Unterbofsleg mußten bereits solche Dummbässe zurückgewiesen werden.

**Vom Bodensee, 28. Aug.** Schmutzgerbands. In St. Gallen wurden zwei Personen aus Deutschland verhaftet, die sich durch Verkauf außerordentlich billiger Kleiderstoffe auffällig gemacht hatten. Dadurch kam die Polizei auf die

# Musikertag in Nagold

Kö. Schon seit Wochen konnte man in den Nagolder Musikerkreisen ein eifriges Arbeiten und Probieren bemerken, das auf ein besonderes Ereignis hindeutete, den Musikertag. Morgen ist nun der große Tag gekommen, an dem die neugegründete Stadt- und Feuerwehrkapelle aus der Taufe gehoben werden soll. Als Taufpate amtiert die bekannte und sorgfältige Stadtkapelle Freiburg als Zeugen treten dazu unseres Wissens noch 20 weitere Kapellen aus dem ganzen Württemberg auf. Die Stadtverwaltung hat sich keiner Mühe verdrängen lassen und auch keine Kosten gescheut, um den Ehrentag würdig zu begehen, um die über 30 Mann starke Kapelle mit zum Teil neuen Instrumenten und vor allem mit nagelneuen Uniformen auszurüsten. Der Leiter des Ganzen ist Herr Stadtkapellmeister Kometsch, der unermüdlich für ein gutes Gelingen arbeitet und dessen Vorbildung (Kellerregiment Cannstatt) gute Leistungen voraussetzt. Im Programm sind folgende Daten festgelegt: 5 Uhr Weken, 9.15 Uhr gemeinsamer Kirchgang, 10.30 Uhr Weihe der neuen Stadt- und Feuerwehrkapelle durch Herrn Bürgermeister Meier (anschließend gemeinsames Konzert der unter der Stabführung von Herrn Kapellmeister Kometsch stehenden Kapellen von Ehningen, Rutesheim, Gähringen und Nagold), 1 Uhr Festzug, anschließend Massenspiele, Ansprachen, Einzelauftritte der Gastkapellen und abends 8 Uhr Festball im Fest, das von der Gambrius-Brauerei Nagold erstellt ist. Das Festband kostet nur 30 Pf. und es darf daher wohl angenommen werden, daß keiner unserer Nagolder Bürger sich scheuen wird, diesen Unkostenbeitrag zu geben und dadurch der Kapelle, die mit großen Sorgen und gegen viele Widerwärtigkeiten zu kämpfen hat, den Weg zu ebnen, denn letzten Endes leistet sie all die

Arbeit nicht für sich, sondern für die gesamte Stadt und ihre Bevölkerung.

Auch den auswärtigen Gästen und vor allem den Musikern allen rufen wir ein

herzlich Willkommen

zu und wir danken ihnen, daß sie mit helfen wollen, ein frohes Fest zu feiern, das die Herzen unserer Nagolder Bevölkerung erfüllen soll mit Freude und Liebe zur edlen Frau Musik. In der gegenwärtigen Zeit, in der die Maschine Herrscherin ist, wo Not und Sorge bald in jedem Haus einen Kunden hat, in der Gegenwart der Entseelung von Millionen und aber Millionen Menschen soll morgen die Volkstrost der Musik wie ein feines Gebet in uns dringen. Die Musik tritt vor uns als ein reines Kind der Natur, als die Sprache der Wahrheit und des Hören und ist zugleich der Ausdruck eines tiefempfundenen Heimatgefühl. Die Pflege dieses Heimatempfindens also ist mit eine Aufgabe unserer Kapellen land auf und land ab, sie singen mit ihren Stimmen zu ihrer Heimat in freudigen Stunden und klagen mit ihr, wenn Trauer die Heimat beugt. Aber noch eine weitere Aufgabe haben unsere ländlichen Kapellen — sie führen den Kampf gegen Jazz und Riggermusik, die die Giftträgerin für die deutsche Seele und ihre Wiedergeburt ist, sie sind die treuen Wächter deutschen Sanges u. Klanges. Und weil deutsche Musik zum deutschen Volke gehört, deswegen gehören wir alle als Gäste zu dem Tauffest unserer Nagolder Kapelle. Unserer jungen Kapelle und ihrem tüchtigen Leiter für morgen und immerdar ein herzlich „Glück auf!“

Spür einer größeren Schmugglerbande. Zwei Autos mit geschmuggelten Kleiderstoffen konnten an der Grenze abgefangen und die Insassen verhaftet werden.

**Lindau, 28. Aug.** Zum Lindauer Bootsunglück. Bei den Opfern des Bootsunglücks auf dem Bodensee bei Lindau handelt es sich um die 23jährige Tochter des Oberpostkassiers Bauer in Singen. Fräulein Bauer war in Stuttgart in Stellung und wollte die Ferien bei ihren Eltern in Singen verbringen. Zuvor unternahm sie mit ihrer Freundin Josefine Auer aus Stuttgart einen Ausflug an den Bodensee. Die Eltern hatten ihre Tochter bereits am Sonntag erwartet, da diese vorher in einem Brief ihre Ankunft angekündigt hatte. Wie sich das Unglück zugeht hat, ist nicht geklärt. Die Leichen konnten bis jetzt noch nicht geborgen werden.

**Von der bayerischen Grenze, 28. Aug.** Die Kupfernatter. Eine bei uns selten vorkommende Schlangenart, die Kupfernatter, wurde in Dödingen von dem Landwirt Schreiner bei Feldarbeiten in einer Hecke ausgepüht und getötet. Die Kupfernatter, die sehr giftig ist, hatte eine Länge von 65 Zentimetern.

**Vom bayerischen Allgäu, 28. Aug.** Zahlungseinstellung. — Fortgesetzte Brände. Das Rodehaus Landauer in Remmingen hat seine Zahlungen eingestellt und strebt einen Vergleich auf der Basis von 40 v. H. an; den Aktiven von 11 000 RM. stehen Passiva von 25 000 RM. gegenüber. — In der letzten Zeit verzeht fast kein Tag, an dem nicht im Allgäu infolge Selbstentzündung der schlecht heimgebrachten Dehndörnte Brände ausbrechen. So ist dieser Tage das Anwesen des Landwirts Gieschat in Wohlmuth bei Dietmannried vollständig abgebrannt.

**Willingen, 28. Aug.** Auch ein Zeichen der Zeit. Schon längst hatte sich der Jurtus Hagenbeck angemeldet um im Herbst wieder einmal in Willingen zu zahllosen Reuerdings hat er nun wieder abgelehnt, da er nicht glaube, daß sich angesichts der schlechten Verhältnisse die Gastreise im Schwarzwald lohne.

## Uns Stadt und Land

Nagold, den 29. August 1931.

Es ist der Fluch des sich auf alles einstellen Mühsens, daß große und durchgreifende Wirkungen ausbleiben.

### Sonntagsgedanken

#### Gottesdienst im Verlag

**Gott gebe, daß ein jeder seinen Nächsten dafür ansehe, wenn er ihm dient, daß es Gott gedient sei, so würde die ganze Welt voll Gottesdienst sein. Ein Knecht im Stall, eine Magd in der Küche, ein Knabe in der Schule, die wären eitel Gottesknechte und Gottesdiener. Also würde ein jegliches Haus eine rechte Kirche sein, darin nichts denn lauter Gottesdienst geübt würde.** Luther.

Die Güter sind nicht dein; du bist allein ein Schaffner der Überwelt und daß du sie ausstest denst, so es bedürfen. Luther.

Nie soll das Geld Königin sein, sondern die Barmherzigkeit. Bodeischwing.

### „Es rentiert sich nicht“

Wieviele Pläne mannigfaltigster Art sind in den letzten Jahren abgetan worden mit den Worten: „Es rentiert sich nicht! Ein mörderisches Wort! — Befiehlt es zurecht in allen Fällen, da es ausgesprochen und wirksam wird? Gewiß, niemand, der nicht genauesten Einblick in die Verhältnisse hat, mag sich von fern etwas ablesen um die Heftigkeit des inneren Kampfes, den jeder durchkämpfen muß der heute in den Unfreiheiten unserer Zeit etwas unternehmen will. Gewiß sind die ungeheuerlichen Vorbefordnungen, die heute in Gestalt von Steuern, Abgaben, Umlagen, Sporteln, Gebühren, Beiträgen usw. ohne irgend einen sichbaren Gegenwert auf jedem Unsterblichen ruhen, nur allzu geeignet, von vornherein jede Freude an der Arbeit zu dämpfen. Über denken wir an die hohen Zinsen, die Abgaben und vieles andere mehr. Gewiß ist's um all dieser Lasten willen verständlich, wenn die Durchführung eines geplanten Unternehmens mit dem niederdrückenden Ergebnis endet: „Es rentiert sich nicht!“

Aber ist der sicher zu erwartende Gewinn immer voll in die Rechnung eingestellt worden? Ist aller Gewinn erfasst, wenn die Prognosen erschreckend sind, die das hineingekerkerte Geld abwirft? Der Dank der kinderreichen Mutter, deren Mann endlich wieder nach so vielen Monaten der Arbeitslosigkeit Arbeit und Brot für die Familie gefunden hat: Ist der nicht aus Gewinn? Das Aufstehen des andern, der durch dies eine Unternehmen mittelbar auch wieder Arbeit für sich und seine Leute gewonnen hat: Ist das ein wertloses Nichts? Die Freude daran, die sie teilhaben an dem neugeschaffenen Wert und vielleicht dadurch von folgender schwerer Not befreit worden sind: Soll sie nichts nütze sein? Daß den das Leben aller Volksgenossen bedrohenden Mächten der Sittenlosigkeit, des Hasses und Reides, der Verzweiflung und Verbitterung durch Schaffung neuer Arbeitsgelegenheit und Behebung wirklicher Not ein Stück Boden entgegen wird: sollte das alles nicht die ein, zwei, drei Prozente aufwiegen, um die der zu erwartende Gewinn hinter dem gewünschten „Soll“ zurückbleibt? Es sollte nicht so sein, daß die Geldberechnung allein eine diktatorische Gewalt hat. Sehen wir auch auf die leelichen Werte des Danks, der Freude, der Hoffnung, des Lebensmuts und stellen sie als ein wichtiges Plus in unsere Rechnung ein, das auf die Dauer sogar besser rentiert und im Gesamtergebnis unseres Volkslebens entscheidender ist als alle Gewinnprozente. G. Sch.

### Von der Theatergemeinde Nagold

Nach Besprechungen innerhalb des Ausschusses der Theatergemeinde und nach Verhandlungen mit der Leitung der Bühne kommen voraussichtlich im Laufe dieses Winters folgende Stücke zur Aufführung: 26. September 1931 „Elisabeth von England“, Schauspiel von Ferdinand Brudner. — 2. November 1931 „Wilhelm Tell“ von Fr. v. Schiller. — 11. Februar 1932 „Der Hauptmann von Köpenick“ Schauspiel von Carl Zuckmayer. Es ist zu begrüßen, daß in diesem Spielplan auch einmal die modernen Literaturen mit aufgenommen wurden und weiter, daß von den Klassikern Schil-

ler mit seinem „Wilhelm Tell“ vor anderen auf dem Spielplan der Bühne festgelegten Stücken den Vorrang bekam.

Gerade in der heutigen Zeit der Demütigung unseres Volkes wird dieses Schauspiel mithelfen, unser Volk wieder aufzurütteln und daran mahnen, den Glauben an sich selbst und sein Vaterland nicht zu verlieren. Die Schauspieler Studer und Judmann sind lustiger Art. — Nähere Mitteilungen und Besprechungen der Aufführungen werden zur gegebenen Zeit folgen.

### Autorenszene im Südkant.

Der aus Elm a. D. gebürtige Dichter Otto Lind, von dem ein größeres Werk über „Das mittelalterliche Rüsttum und seine Bauten in Württemberg“ demnächst herauskommen wird, liegt am Sonntag, 30. August 1931, 18.00 Uhr im Südkant aus seinem Kriegsbuch „Kameraden im Schicksal“.

### Unsere „Feierstunden“.

Nun hat Kunigunde ihre Kade: Sibo von Kollisch starb durch den Feil, mit dem er getötet. — Vom Schäferlauf in Margröningen berichteten wir bereits im Laufe dieser Woche. Die Feierstunden bringen nun die Bilder dazu. Sobann leben wir noch: Blumen in der Sonne, zur Jungausstellung, Walker bei Sahm und die Reichsversammlung in der Reichshauptstadt. Die „Radio-Technik“ erzählt von der Verbesserung der Schallplattenwiedergabe.

Die Einwanderung nach Amerika wird 1931 kaum 50 000 Seelen ausmachen, während über 20 000 ungezügelt eingewanderte Ausländer ausgewiesen wurden. Seit 1831, wo die Einwanderung 22 633 Seelen ausmachte, wurde die Ziffer von 50 000 in jedem Jahr weit überschritten. Im Jahr 1930 wanderten 97 000 Ausländer ein und 18 000 wurden ausgewiesen.

Unterjettingen, 27. Aug. Beerdigung. Unter zahlreicher Beteiligung von nah und fern wurde heute der

# Litwinow gibt Erklärungen

**Berlin, 28. Aug.** In einer Erklärung, die der Außenminister der U. S. S. R. Litwinow heute nachmittags vor der in- und ausländischen Presse abgab, betonte er, daß eine Pressepolemik über Verhandlungen zwischen der Sowjetunion und Polen wegen eines Nichtangriffspaktes vollständig überflüssig gewesen sei, da „Verhandlungen weder geführt wurden, noch geführt werden“. Dies sei schon wiederholt von der Telegraphenagentur der Sowjetrepublik erklärt worden. Er selbst halte es aber für richtig, diese Erklärungen noch ausdrücklich zu bestätigen, sei er doch die Stelle, die von den Unterredungen wissen möchte, wenn sie stattgefunden hätten. Hieraus ging der Außenminister zur Darlegung des wirklichen Tatbestandes der sowjet-russisch-polnischen Verhandlungen über.

Die Verhandlungen seien 1927 abgebrochen u. seitdem nicht wieder aufgenommen worden. Auch der Umstand, daß der polnische Gesandte in Moskau, Patef, vor einigen Tagen ein Dokument überreichte, habe nicht der Frage einer Wiederaufnahme der Verhandlungen ergolten, sondern vielmehr nur den Zweck gehabt, wie Patef erklärte, die Ergebnisse der Verhandlungen des Jahres 1926/27 zusammenzufassen. Litwinow betonte bei dieser Gelegenheit, daß die Beziehungen zwischen Polen und der Sowjetunion kein Gegenstand der Verhandlungen zwischen der Sowjetunion und dritten Staaten gewesen seien. Die Sowjetunion wünsche den Abschluß eines Nichtangriffspaktes mit allen Staaten, mit denen sie in unmittelbarem Kontakt stehe, und sie habe auch vor einiger Zeit die entsprechenden Vorschläge gemacht. Sie sei aber der Ansicht, daß dergleichen Pakte nicht von irgendwelchen Bedingungen abhängig gemacht werden dürften. Eine Reihe von Staaten, wie vor allem Deutschland, habe mit der Sowjetunion bereits solche Verträge abgeschlossen. Man hoffe, in der aller nächsten Zeit auch mit Frankreich zu einem Abschluß zu kommen, umso mehr, als die bisherigen Verhandlungen auf keine Schwierigkeiten gestoßen seien.

**Ueberschwemmung.** Ueber die Räterepublik Rahtitzew an der russisch-persischen Grenze ist eine schwere Ueberschwemmung hereingebrochen. Ein großer Teil der Stadt Ordubad soll von den Fluten verschlungen worden sein. Des Hospital wurde mit sämtlichen Werkzeugen, Krankenpflegern und Kranken fortgerissen. Hunderte von Menschen sind umgekommen.

so jäh aus dem Leben gerissene Georg Bröjamle, Gemeinde-Baumwart, zu Grabe getragen. Mitten aus der Arbeit heraus wurde er abberufen. Für die Seinen und für die, die ihm nahe standen, ein fast unfaßbares Geschick. Ueber das Bibelwort Joh. 13, 7: „Was ich tue, das weißt du jetzt noch nicht, du wirst es aber hernach erfahren“ (sprach der Ortsgemeinliche tröstende Worte am Grabe. Namens der Baumgärtner-Vereinigung des Bezirks Herrenberg legte H. Oberamts-Baumwart Weber letzte Blumengrüße aufs Grab und gedachte ehrend des Kollegen, der, nun ein Opfer seines Berufs geworden, in ihren Reihen stets gerne gesehen war. Möge er, nachdem ihm im Leben manch schwerer Kampf und dornenvoller Weg nicht erspart blieb, in einer besseren Welt die ewige Ruhe gefunden haben. Ehre seinem Andenken!

**Hirsch, 28. August.** König Alfons von Spanien hat am Donnerstag mittags auf der Durchreise kurze Zeit in Hirschau gewilt und dort mit zwei Begleitern das Mittagessen im Schwarzwalddhotel „Löwen“ eingenommen. Der König, der unter dem Namen „Herzog von Toledo“ zu reisen pflegt, befindet sich zurzeit auf einer Autofahrt nach der Tschechoslowakei. In einem Gespräch mit Kurzgäften äußerte sich König Alfons sehr anerkennend über die schönen Landschaften des Schwarzwalds, zog Reiserkundigungen ein und zeigte sich, so berichtet das „Calmer Tagblatt“, überaus zugänglich und liebenswürdig. Die Dotation einer größeren Reifgesellschaft beschleunigte aber seinen Aufbruch und mit freudlichem Winken entschwand er, verfolgt von den Objektiv der Liebhaberphotographen. Der König hat seine Reize über Stuttgart und Nürnberg fortgesetzt.

**Neuenbürg, 28. August.** Ermittelte Hühner- und Hasendiebe. Die Hühner- und Hasendiebe, die in der letzten Zeit die Schwanner und Conweiler Gegend unsicher machten, sind ermittelt worden und haben nach ihrer Verhaftung die ihnen zur Last gelegten Taten eingestanden. Die drei ledigen Hebeläter sind von Schwann, Conweiler und Birkenfeld gebürtig. Bei einem der Verhafteten lönd man auf dem Speicher die Hasen noch lebend vor, so daß sie dem Bestohlenen wieder zurückgegeben werden konnten.

# Deutsches Flugzeug für Italien

Die Südamerikafahrt des „Geof Zepplins“, die am Samstag abend 11 Uhr beginnt, wird wieder Dr. G. C. G. geleitet. Die Besatzung wird auf 43 Mann erhöht. Bis jetzt sind nur 15 Frachtposten angemeldet; die schwere Zeit macht sich auch hier geltend. Die Fahrt geht über Spanien und die Kanarischen Inseln nach Pernambuco (Brasilien), das am 1. oder 2. September erreicht wird. Der Aufenthalt in Südamerika dürfte nur einen Tag dauern. Am 4. September soll das Luftschiff wieder in Friedrichshafen eintriften. Vom 19. bis 22. September ist eine weitere Südamerikafahrt geplant.

Das X 2 nach Spezia gestartet. Das Flugschiff Do X 2 ist am Freitag früh von Unternehmern am Bodensee zu seinem Ueberschwemmungstag nach Spezia (Genova) gestartet. Der Besatzung steht Herr v. Ritterwöllner, Oberstlot Wapner. Die Besatzung besteht aus 12 Mann. Außerdem befindet sich die italienische Wohnkommission an Bord. Mit Kusel ist das Flugschiff 42 Tonnen schwer. Das Wetter ist außerordentlich günstig. Der Flug über die Alpen (Spitzenpost) gelang ausgezeichnet. Um 11.40 Uhr wurde der Comer See in 2000 Meter Höhe mit einer Geschwindigkeit von 180 Stundenkilometer überflogen.

Das Flugschiff Do X 2 hat zwölf Fiat-Motoren von je 600 PS. Die Entfernung von Friedrichshafen bis zum italienischen Kriegshafen Spezia, dem jetzigen Heimathafen des Flugschiffs, beträgt rund 500 Kilometer.

### Do X 2 in Spezia.

Nur 2½ Stunden. — In 4000 Meier Höhe. Rom, 29. Aug. Das Wasserflugzeug Do X 2, das der italienische Luftfahrtminister für Italien erworben hat, konnte gestern nach gut gelungenem Alpenflug im Mittelmeer wassern. Der Flug vom Bodensee nach dem italienischen Kriegshafen Spezia hat etwa 2½ Stunden gedauert. Ueber den Alpen flog das Flugboot teilweise in einer Höhe von 4000 Metern.

Das Wetter war im allgemeinen gut, nur auf dem Mittelmeer etwas böig. Um 12.30 Uhr erschien das Wasserflugzeug zuerst über Genova und zog eine große Schleife über der Stadt. Bald darauf trat es in Spezia ein, wo eine zahlreiche Menge die Ankunft erwartete. An Bord befanden sich etwa 20 Personen, Deutsche und Italiener, darunter der italienische Kommandant des Do X 2 und der italienische Konsul in Stuttgart. Das Flugboot wurde sofort von zahlreichen Offizieren der italienischen Luftflotte besichtigt, die anschließend der großen italienischen Luftmanöver in Spezia verflammt sind.



**Sendeolge der Stuttgarter Rundfunks U. S.**

1.00: Söndlinger Polizeibericht. 1.05: Neues aus der Welt. 1.15: Wetterbericht. 1.20: Nachrichten. 1.25: Uhrschlag. 1.30: Besondere Sendung. 1.35: Nachrichten. 1.40: Uhrschlag. 1.45: Besondere Sendung. 1.50: Nachrichten. 1.55: Uhrschlag. 2.00: Besondere Sendung. 2.05: Nachrichten. 2.10: Uhrschlag. 2.15: Besondere Sendung. 2.20: Nachrichten. 2.25: Uhrschlag. 2.30: Besondere Sendung. 2.35: Nachrichten. 2.40: Uhrschlag. 2.45: Besondere Sendung. 2.50: Nachrichten. 2.55: Uhrschlag. 3.00: Besondere Sendung. 3.05: Nachrichten. 3.10: Uhrschlag. 3.15: Besondere Sendung. 3.20: Nachrichten. 3.25: Uhrschlag. 3.30: Besondere Sendung. 3.35: Nachrichten. 3.40: Uhrschlag. 3.45: Besondere Sendung. 3.50: Nachrichten. 3.55: Uhrschlag. 4.00: Besondere Sendung. 4.05: Nachrichten. 4.10: Uhrschlag. 4.15: Besondere Sendung. 4.20: Nachrichten. 4.25: Uhrschlag. 4.30: Besondere Sendung. 4.35: Nachrichten. 4.40: Uhrschlag. 4.45: Besondere Sendung. 4.50: Nachrichten. 4.55: Uhrschlag. 5.00: Besondere Sendung. 5.05: Nachrichten. 5.10: Uhrschlag. 5.15: Besondere Sendung. 5.20: Nachrichten. 5.25: Uhrschlag. 5.30: Besondere Sendung. 5.35: Nachrichten. 5.40: Uhrschlag. 5.45: Besondere Sendung. 5.50: Nachrichten. 5.55: Uhrschlag. 6.00: Besondere Sendung. 6.05: Nachrichten. 6.10: Uhrschlag. 6.15: Besondere Sendung. 6.20: Nachrichten. 6.25: Uhrschlag. 6.30: Besondere Sendung. 6.35: Nachrichten. 6.40: Uhrschlag. 6.45: Besondere Sendung. 6.50: Nachrichten. 6.55: Uhrschlag. 7.00: Besondere Sendung. 7.05: Nachrichten. 7.10: Uhrschlag. 7.15: Besondere Sendung. 7.20: Nachrichten. 7.25: Uhrschlag. 7.30: Besondere Sendung. 7.35: Nachrichten. 7.40: Uhrschlag. 7.45: Besondere Sendung. 7.50: Nachrichten. 7.55: Uhrschlag. 8.00: Besondere Sendung. 8.05: Nachrichten. 8.10: Uhrschlag. 8.15: Besondere Sendung. 8.20: Nachrichten. 8.25: Uhrschlag. 8.30: Besondere Sendung. 8.35: Nachrichten. 8.40: Uhrschlag. 8.45: Besondere Sendung. 8.50: Nachrichten. 8.55: Uhrschlag. 9.00: Besondere Sendung. 9.05: Nachrichten. 9.10: Uhrschlag. 9.15: Besondere Sendung. 9.20: Nachrichten. 9.25: Uhrschlag. 9.30: Besondere Sendung. 9.35: Nachrichten. 9.40: Uhrschlag. 9.45: Besondere Sendung. 9.50: Nachrichten. 9.55: Uhrschlag. 10.00: Besondere Sendung. 10.05: Nachrichten. 10.10: Uhrschlag. 10.15: Besondere Sendung. 10.20: Nachrichten. 10.25: Uhrschlag. 10.30: Besondere Sendung. 10.35: Nachrichten. 10.40: Uhrschlag. 10.45: Besondere Sendung. 10.50: Nachrichten. 10.55: Uhrschlag. 11.00: Besondere Sendung. 11.05: Nachrichten. 11.10: Uhrschlag. 11.15: Besondere Sendung. 11.20: Nachrichten. 11.25: Uhrschlag. 11.30: Besondere Sendung. 11.35: Nachrichten. 11.40: Uhrschlag. 11.45: Besondere Sendung. 11.50: Nachrichten. 11.55: Uhrschlag. 12.00: Besondere Sendung. 12.05: Nachrichten. 12.10: Uhrschlag. 12.15: Besondere Sendung. 12.20: Nachrichten. 12.25: Uhrschlag. 12.30: Besondere Sendung. 12.35: Nachrichten. 12.40: Uhrschlag. 12.45: Besondere Sendung. 12.50: Nachrichten. 12.55: Uhrschlag. 1.00: Besondere Sendung. 1.05: Nachrichten. 1.10: Uhrschlag. 1.15: Besondere Sendung. 1.20: Nachrichten. 1.25: Uhrschlag. 1.30: Besondere Sendung. 1.35: Nachrichten. 1.40: Uhrschlag. 1.45: Besondere Sendung. 1.50: Nachrichten. 1.55: Uhrschlag. 2.00: Besondere Sendung. 2.05: Nachrichten. 2.10: Uhrschlag. 2.15: Besondere Sendung. 2.20: Nachrichten. 2.25: Uhrschlag. 2.30: Besondere Sendung. 2.35: Nachrichten. 2.40: Uhrschlag. 2.45: Besondere Sendung. 2.50: Nachrichten. 2.55: Uhrschlag. 3.00: Besondere Sendung. 3.05: Nachrichten. 3.10: Uhrschlag. 3.15: Besondere Sendung. 3.20: Nachrichten. 3.25: Uhrschlag. 3.30: Besondere Sendung. 3.35: Nachrichten. 3.40: Uhrschlag. 3.45: Besondere Sendung. 3.50: Nachrichten. 3.55: Uhrschlag. 4.00: Besondere Sendung. 4.05: Nachrichten. 4.10: Uhrschlag. 4.15: Besondere Sendung. 4.20: Nachrichten. 4.25: Uhrschlag. 4.30: Besondere Sendung. 4.35: Nachrichten. 4.40: Uhrschlag. 4.45: Besondere Sendung. 4.50: Nachrichten. 4.55: Uhrschlag. 5.00: Besondere Sendung. 5.05: Nachrichten. 5.10: Uhrschlag. 5.15: Besondere Sendung. 5.20: Nachrichten. 5.25: Uhrschlag. 5.30: Besondere Sendung. 5.35: Nachrichten. 5.40: Uhrschlag. 5.45: Besondere Sendung. 5.50: Nachrichten. 5.55: Uhrschlag. 6.00: Besondere Sendung. 6.05: Nachrichten. 6.10: Uhrschlag. 6.15: Besondere Sendung. 6.20: Nachrichten. 6.25: Uhrschlag. 6.30: Besondere Sendung. 6.35: Nachrichten. 6.40: Uhrschlag. 6.45: Besondere Sendung. 6.50: Nachrichten. 6.55: Uhrschlag. 7.00: Besondere Sendung. 7.05: Nachrichten. 7.10: Uhrschlag. 7.15: Besondere Sendung. 7.20: Nachrichten. 7.25: Uhrschlag. 7.30: Besondere Sendung. 7.35: Nachrichten. 7.40: Uhrschlag. 7.45: Besondere Sendung. 7.50: Nachrichten. 7.55: Uhrschlag. 8.00: Besondere Sendung. 8.05: Nachrichten. 8.10: Uhrschlag. 8.15: Besondere Sendung. 8.20: Nachrichten. 8.25: Uhrschlag. 8.30: Besondere Sendung. 8.35: Nachrichten. 8.40: Uhrschlag. 8.45: Besondere Sendung. 8.50: Nachrichten. 8.55: Uhrschlag. 9.00: Besondere Sendung. 9.05: Nachrichten. 9.10: Uhrschlag. 9.15: Besondere Sendung. 9.20: Nachrichten. 9.25: Uhrschlag. 9.30: Besondere Sendung. 9.35: Nachrichten. 9.40: Uhrschlag. 9.45: Besondere Sendung. 9.50: Nachrichten. 9.55: Uhrschlag. 10.00: Besondere Sendung. 10.05: Nachrichten. 10.10: Uhrschlag. 10.15: Besondere Sendung. 10.20: Nachrichten. 10.25: Uhrschlag. 10.30: Besondere Sendung. 10.35: Nachrichten. 10.40: Uhrschlag. 10.45: Besondere Sendung. 10.50: Nachrichten. 10.55: Uhrschlag. 11.00: Besondere Sendung. 11.05: Nachrichten. 11.10: Uhrschlag. 11.15: Besondere Sendung. 11.20: Nachrichten. 11.25: Uhrschlag. 11.30: Besondere Sendung. 11.35: Nachrichten. 11.40: Uhrschlag. 11.45: Besondere Sendung. 11.50: Nachrichten. 11.55: Uhrschlag. 12.00: Besondere Sendung. 12.05: Nachrichten. 12.10: Uhrschlag. 12.15: Besondere Sendung. 12.20: Nachrichten. 12.25: Uhrschlag. 12.30: Besondere Sendung. 12.35: Nachrichten. 12.40: Uhrschlag. 12.45: Besondere Sendung. 12.50: Nachrichten. 12.55: Uhrschlag. 1.00: Besondere Sendung. 1.05: Nachrichten. 1.10: Uhrschlag. 1.15: Besondere Sendung. 1.20: Nachrichten. 1.25: Uhrschlag. 1.30: Besondere Sendung. 1.35: Nachrichten. 1.40: Uhrschlag. 1.45: Besondere Sendung. 1.50: Nachrichten. 1.55: Uhrschlag. 2.00: Besondere Sendung. 2.05: Nachrichten. 2.10: Uhrschlag. 2.15: Besondere Sendung. 2.20: Nachrichten. 2.25: Uhrschlag. 2.30: Besondere Sendung. 2.35: Nachrichten. 2.40: Uhrschlag. 2.45: Besondere Sendung. 2.50: Nachrichten. 2.55: Uhrschlag. 3.00: Besondere Sendung. 3.05: Nachrichten. 3.10: Uhrschlag. 3.15: Besondere Sendung. 3.20: Nachrichten. 3.25: Uhrschlag. 3.30: Besondere Sendung. 3.35: Nachrichten. 3.40: Uhrschlag. 3.45: Besondere Sendung. 3.50: Nachrichten. 3.55: Uhrschlag. 4.00: Besondere Sendung. 4.05: Nachrichten. 4.10: Uhrschlag. 4.15: Besondere Sendung. 4.20: Nachrichten. 4.25: Uhrschlag. 4.30: Besondere Sendung. 4.35: Nachrichten. 4.40: Uhrschlag. 4.45: Besondere Sendung. 4.50: Nachrichten. 4.55: Uhrschlag. 5.00: Besondere Sendung. 5.05: Nachrichten. 5.10: Uhrschlag. 5.15: Besondere Sendung. 5.20: Nachrichten. 5.25: Uhrschlag. 5.30: Besondere Sendung. 5.35: Nachrichten. 5.40: Uhrschlag. 5.45: Besondere Sendung. 5.50: Nachrichten. 5.55: Uhrschlag. 6.00: Besondere Sendung. 6.05: Nachrichten. 6.10: Uhrschlag. 6.15: Besondere Sendung. 6.20: Nachrichten. 6.25: Uhrschlag. 6.30: Besondere Sendung. 6.35: Nachrichten. 6.40: Uhrschlag. 6.45: Besondere Sendung. 6.50: Nachrichten. 6.55: Uhrschlag. 7.00: Besondere Sendung. 7.05: Nachrichten. 7.10: Uhrschlag. 7.15: Besondere Sendung. 7.20: Nachrichten. 7.25: Uhrschlag. 7.30: Besondere Sendung. 7.35: Nachrichten. 7.40: Uhrschlag. 7.45: Besondere Sendung. 7.50: Nachrichten. 7.55: Uhrschlag. 8.00: Besondere Sendung. 8.05: Nachrichten. 8.10: Uhrschlag. 8.15: Besondere Sendung. 8.20: Nachrichten. 8.25: Uhrschlag. 8.30: Besondere Sendung. 8.35: Nachrichten. 8.40: Uhrschlag. 8.45: Besondere Sendung. 8.50: Nachrichten. 8.55: Uhrschlag. 9.00: Besondere Sendung. 9.05: Nachrichten. 9.10: Uhrschlag. 9.15: Besondere Sendung. 9.20: Nachrichten. 9.25: Uhrschlag. 9.30: Besondere Sendung. 9.35: Nachrichten. 9.40: Uhrschlag. 9.45: Besondere Sendung. 9.50: Nachrichten. 9.55: Uhrschlag. 10.00: Besondere Sendung. 10.05: Nachrichten. 10.10: Uhrschlag. 10.15: Besondere Sendung. 10.20: Nachrichten. 10.25: Uhrschlag. 10.30: Besondere Sendung. 10.35: Nachrichten. 10.40: Uhrschlag. 10.45: Besondere Sendung. 10.50: Nachrichten. 10.55: Uhrschlag. 11.00: Besondere Sendung. 11.05: Nachrichten. 11.10: Uhrschlag. 11.15: Besondere Sendung. 11.20: Nachrichten. 11.25: Uhrschlag. 11.30: Besondere Sendung. 11.35: Nachrichten. 11.40: Uhrschlag. 11.45: Besondere Sendung. 11.50: Nachrichten. 11.55: Uhrschlag. 12.00: Besondere Sendung. 12.05: Nachrichten. 12.10: Uhrschlag. 12.15: Besondere Sendung. 12.20: Nachrichten. 12.25: Uhrschlag. 12.30: Besondere Sendung. 12.35: Nachrichten. 12.40: Uhrschlag. 12.45: Besondere Sendung. 12.50: Nachrichten. 12.55: Uhrschlag.

**Handel und Verkehr**

**150 Millionen für die Finanzierung des Ruffengeschäfts**

Für die Finanzierung des Ruffengeschäfts nach Russland werden garantierte Russenwechsel, die bis Mitte nächsten Monats fällig werden, von der Reichsbank refinanziert. Der dafür in Aussicht genommene Betrag bewegt sich um 150 Millionen Reichsmark. Die bisher getundene, Teilzahlung ist, wie „Industrie und Handel“ schreibt, noch nicht voll befristet; man hoffe aber, durch Entlastung des Wechselverkehrs der Großbanken Mittel für die Finanzierung der im Sommer 1931 vergangenen und langfristige freibleihenden Ruffenwechsel Fremdwährungen zu können. Ueber die Höhe der Diskontopreise sind Beschlüsse noch nicht gefasst. Die nach unvorläufigen Verlehenrichtern gemeldeten Sätze von 20 bis 25 Prozent seien nicht zutreffend.

**Das englische Anleihebedürfnis**

Schwierigkeiten bei der Umwandlung der Kriegsanleihe. Trotz dem Zustandekommen der britischen Nationalregierung und der Aussicht auf weitgehende Maßnahmen zur Ordnung der Staatssinnungen haben sich die Wechselkurse für England nicht gebessert. Der Sterlingkurs ist namentlich gegenüber dem französischen Franken, aber auch gegenüber dem Dollar, dem holländischen Gulden und der italienischen Lira vielmehr weiter etwas gemindert. Mac Donald hat bereits angedeutet, daß England eine zweite Rediskonanleihe für die Bank von England von amerikanischen Bankern zu bekommen versuchen wird, die in Zusammenhang stehen wird mit der Umwandlung der britischen Kriegsanleihen. Die Kriegsanleihen machen einen Beitrag von 40 Milliarden Mark aus und sind in S u S — für

englische Verhältnisse ein außerordentlich hoher Zinsfuß — zu vergleichen. Die Herabsetzung des Zinsfußes auf 4 u. 5, würde eine jährliche Ersparnis von 400 Mill. Mt. bedeuten. Von diesen Kriegsanleihen befinden sich aber 3 bis 4 Milliarden Mark in ausländischen, besonders französischem Besitz, und Frankreich hat wiederholt wegen der von England beabsichtigten Inflationswertverminderung dieser Anleihen Schwierigkeiten gemacht und volle Rückzahlung im Goldnenntwert verlangt. Wenn daher nun eine Umwandlung in 4prozentige Schuldverschreibungen vorgenommen werden soll, so müßte der Kurs der Kriegsanleihen gleichzeitig ebenfalls zum großen Teil abgelöst werden. Zu diesem Zweck sind einige Milliarden nötig.

Nach taunianen telegraphischen und telephonischen Verhandlungen zwischen London und New York hat sich eine Gemeinschaft der New Yorker Bankiers unter Führung von J. P. Morgan für einen kurzfristigen Kredit von 300 Millionen Dollar (1200 Mill. Mark) für das britische Schahamt bereit erklärt.

Die „New York Times“ berichtet, Präsident Hoover habe ein Kredit von 400 Millionen Dollar an England genehmigt.

Gerüchtele verläuten, England wolle außerdem eine langfristige Anleihe von 500 Millionen Dollar aufnehmen. Die Genehmigung der New Yorker Finanz diese Anleihe zu übernehmen scheint aber nicht groß zu sein. Man hält es für wichtiger, diese Anleihe auf alle Kapitalmittelpunkte der Welt zu verteilen, bezogen auf den Erfolg im gegenwärtigen Augenblick.

Vertreter des britischen Schahamts verhandelten am Freitag in Paris mit dem Gouverneur der Bank von Frankreich und mehreren Privatbankiers über einen neuen Kredit, an dem die Bundesreservebank in New York und amerikanische Bankiers sich beteiligen sollen.

Der Gemeindevorstand in Düsseldorf kann, wie bereits berichtet, als nahezu beendet angesehen werden. Als aber am Freitag die Arbeiter des hiesigen Stadtparks zur Arbeit ausrücken, wurden sie in den verschiedenen Stadtteilen von Arbeitslosen und Frauen und Kindern angesprochen und beschimpft. Die Arbeit müßte teilweise eingestellt werden. Im Kanalbetriebsamt dauert der Streik noch an.

Schmerzmittelverkauf. Die Firma Eron Hirsch u. Sohn in Berlin ist in Zahlungsschwierigkeiten.

**Märkte**

Schweinepreise. Winnen: Milchschweine 18-20, Käufer 30-35. — Blauvorder: Milchschweine 13-20. — Creplingen: Milchschweine 14-20. — Gaildorf: Milchschweine 14-20. Fohlenmärkte. In Kallendorf waren 35 Hengst- und Stutenfohlen, sowie 20 ältere Pferde zugeführt. Preis für Fohlen 250 bis 350, für zweijährige 600-800, Arbeitspferde 100-300 RM. — Beim Fohlenverkauf vom Landesgut Offenhausen wurden 4 Hengstfohlen im Preis von 250-330 RM, verkauft. Aufgetrieben waren 15 Stück.

Fruchtpreise. Winnen: Weizen alt 16-16.50, neu 14 bis 14.60, Haber alt 11.50-12.80, neu 8-10.50, Dinkel neu 11.50, Roggen neu 11.80, Gerste neu 12-12.25. — Biberach: Weizen 13, Gerste 11, Haber 11-12 Mark.

Hofmarkt Winnen. Mostobit 40-60 Pfg., Tafelobit 2 bis 6 Mark der Zit., Verkauft überhört schleppend. — Landwehr 9 Pfg., St. Landwüter 1.40 Mark d. Pfg.

Feldmasch. 28. August. Hopfen. Umsatz 250 Ballen. Preis 25-50 RM. für 1 Zentner. Leinwand: Fester

- L.C. Steuerterminkalender für die Landwirtschaft im September.**
- 1. September: Staats- und Gemeindesteuern (Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Grundbesitzsteuer).
  - 3. September: Lohnsteuer.
  - 20. September: Lohnsteuer.

**Wetter**

Der über Mitteleuropa liegende Hochdruck gewinnt an Ausdehnung, so daß für Sonntag und Montag besseres und trockenes Wetter zu erwarten ist.

Geforbene: Wilhelmine Birth Witwe, geb. Gajser, Freudenstadt, Hans Schäfer, Verwalter der Volksheilstätte Charlottenhöhe, Calmbach.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten. Siehe die illustrierte Beilage „Feierstunden“

**Öffentliche Versteigerung.**

Aus der Konkursmasse der Luise Brenner und Elise Bräunle, Inhaberin eines Weiß- und Kurzwarengeschäfts in Nagold kommt im Hause Waldschtrasse Nr. 4 in Nagold zur Versteigerung: am Dienstag, den 1. September 1931, von vorm. 8 1/2 Uhr ab zunächst der verkäufliche Teil der allg. Fodernis, insbesondere 2 Kisten, 1 Nähmaschine und Ahnl., sowie ca. 8-9 Ztr. Eier-Kohlen, 20-30 hl. Stangen, sodann im Anschluß daran das noch vorhandene Warenlager hauptsächlich Kleiderstoffe, Kinderwäsche, Damen-Unterwäsche, Herren-Balloomer, sonstige Trikotsachen und Reste.

Teile des Lagers sind insbesondere für Schneiderinnen und kleinere Kaufleute sehr geeignet. Erforderlichenfalls wird die Versteigerung am Mittwoch, den 2. Sept. fortgesetzt. Nagold, den 28. Aug. 1931. Die Konkursverwaltung.

Am 1. September 1931 nehme ich meine Sprechstundenfähigkeit auf. Sprechzeit nach Voranmeldung.

**Dr. med. Paul Möller**  
Facharzt für innere Medizin  
leit. Arzt am Sanatorium Schloß Wildberg  
Fernsprecher Wildberg 33.

**Liste 3 der Rurgäste in Nagold**

- bis 28. August 1931.
- Gasthof s. „Löwen“**
- 14. S. Braun, Paula, Altsiedel
- 21. S. Schwarz, Adolf, Altm., Stuttgart
- Pension „Waldruhe“**
- 15. S. Haas, Heinrich, Jabbt., mit Frau Else und Kind Bert, Stuttgart-Juffendauten
- 18. S. Van, Magdalene Witwe, Herdrichlingen
- 18. S. Bodemüller, Anne mit Kindern Edward und Erka, Juffendauten
- 18. S. Jzwigle, Frida, Verkäuferin, Cannstatt
- 18. S. Haffepohl, Olga, Ehefrau, Stuttgart.
- Kurhaus „Waldbühl“**
- 23. S. Spielmann, Wilhelm, Prokurist mit Frau Mathilde und Kindern Ella und Rosmarie, Mannheim
- 18. S. Schulze, Erka, mit 2 Kindern, Stuttgart
- 18. S. Gieselhardt, Hermine, Buchhalterin, Naismann
- Gasthaus s. „Linde“**
- 23. S. Stähle, Otto, Altm. und Frau Pauline, Stuttgart
- Gasthaus s. „Röhlerlei“**
- 26. S. Grimm, Konrad, Altm., Dellbronn.

**M. A. N. Last-Wagen**

Baujahr 1930. Drei Seiten Neilerfipper neuerartig wegen Umstellung günstig abzugeben. Ebenfalls 3 1/2 To. Vomag-Lastwagen maschinell und äußerlich in gutem, fahrbereitem Zustand, für 1400 RM. zu verkaufen. E. Hiltbrand, Tutzingen Tel. 541/42

**Schreib- u. Copiertinte**

haben bei G. W. Jaffer.

**Zum Uebergang und Schulanfang**

**Kräftige Knabenanzüge Pullover und Einzelhosen**

Marke „Kübler“, eine der besten Strickwarenfabriken Deutschlands, vorzüglich in Farbe und Haltbarkeit sowie

**Stoff- und Samtkordanzüge Windjacken, Pelerinen, Loden-Gummi, Trenchkord- u. Lederolmäntel moderne Herrenanzüge und Uebergangsmäntel**

bei billigster Berechnung und reeller Bedienung empfiehlt das Spezialhaus

**Theurer** Ecke Bahnhof- u. Leonhardtstr.

**Turnverein Hatterbach** Morgen Sonntag, 30. Aug., hält der Turnverein sein diesjähriges Abturnen, verbunden mit Gedächtnis-Kampfsport, in Hatterbach ab. Abmörch der Turner auf den Turnplatz vor der Turnhalle 1/2 Uhr. Abends 7 Uhr Unterhaltungabend unter Mitwirkung der Musikkapelle Hatterbach. Turnverein Hatterbach. Vorstand: Rde

**Im Festzelt**

am Kleb trinken Sie das gute **Gambrinus-Bräu**

Heute Samstag und Sonntag la **Megelsuppe** mit neuem Sauerkraut wozu höchlich einladet

**Chr. Leitz zur „Traube“**

**Berneck.**

Das **Ludwigsburger Doppelquartett** gibt am heutigen Samstag von abends 8.30 Uhr an einen **Volksliederabend** Liedgedanke: Heimat und Vaterland. Leitung: Chormeister Unterkolfer. Hierzu ladet herzlich ein **Kühnle zum „Waldhorn“.** 440

**Suche** 2-3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör auf 1. Okt. Zu erfroren in d. Gesch. St. d. Pl. 445

**Jagdpatronen** zu ermäßigten Preisen empfehlen **Berg & Schmid.**

Gebe 5000 gute, alte **Ziegel** ab, pro Stück 3 J. **Jakob Rathfelder** Maurermeister, Wiltberg. **Patent-Brau** Koch & Bauer, Hirsberg, Königsstr. 4 Tel. 2022. **Wiale Linden & H.** Hedwiger, 23, 7.200

**ALBERT BENZ LISETTE BENZ**  
geb. Störzbach

**VERMÄHLTE**

NAGOLD WEISSACH  
OA. Vaihingen/Enz

**Der Militär- und Veteranen-Verein Nagold**

beteiligt sich am Festzug anlässlich d. Neugründung der Stadt- und Feuerwehrtapelle. Sammlung 1/2 11 Lokal. Anfang: Sonntagsanzug. Vereinsabzeichen sind anzulegen. Zahlreiche Beteiligung wünscht der Vorstand.

**Sy. V. 1911 e. V. Nagold**

Sonntag, 30. Aug. vorm. 10 1/2 Uhr **Verbandspiel: Nagold 1 - Heilingen 1** Sportplatz Calverstr.

Beim **Musikfest** beteiligt sich der Verein am Festzug. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Sammlung 1/2 11 Uhr im Lokal. 1. und 2. Mannschaft im Sport **Vereinsleitung**

**Schhausen.** Sonntag nachm. 2 Uhr b. günstig. Mitwirkung Garterversammlung bei Witwe Hanfer am Stuhlberg (Sch. Hölle und G. Wald). Donnerstag abd. 8.15 Uhr Bibelfunde.

**Hatterbach** Sonntag nachm. 2 Uhr Predigt. Freitag abend 8.15 Uhr Bibelfunde.

**Der Pieder- und Sängerkranz** beteiligt sich am Festzug. Zusammenkunft 1/2 11 Uhr in der „Traube“. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht. **Wieland.** Kleinen 449 **Opel-Zweizylinder** prima Bergsteiger, neu bereit, in gutem Zustand preiswert zu verkaufen. **Jung, Schreinermeister.**

**Reisende** für Privats von bedeutender Wichtigkeit gesucht. Reichhalt. Kollekt. kmal. Kaushalt u. Ausdauer-Bühne kostenlos. Hoher Verdienst wird **sofort bar** ausbezahlt. Schiffsach 23 Plauen i. V.

**Evng. Gottesdienste Nagold**

Sonntag, 30. Aug. (13. E. n. D.) Vormitt. 9.15 Uhr Predigt (Brecht). Abends 8 Uhr im Vereinshaus Erbauungsstunde.

**Nehlförden** Vorm. 10.15 U. Christuslehre (Brecht), im Anschluß Kindergottesdienst.

**Meth. Gottesdienste** (Ev. Freikirche, Kirchstr. 11) **Nagold**

Sonntag, 30. Aug., vorm. 9.30 U. Predigt (Schmeißer, 10.45 Uhr Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Predigt. Mittwoch abend 8.15 Uhr Bibelfunde.

**Kath. Gottesdienste** Sonntag, 30. Aug. 6-7 U. Beichtgelegenheit, 7.30 Uhr Gottesdienst in Rohrdorf, 9 Uhr Predigt und hg. Messe in Nagold, 9 Uhr Andacht, 7 Uhr Versammlung der Jungmänner. Montag, 31. Aug. 6.15 U. Gottesdienst in Altensteig. Donnerstag, 3. Sept., 5 U. Beichtgelegenheit. Freitag, 4. Sept. (Herz-Jesu-Freitag) 5.30 Uhr Beichtgelegenheit, 6 U. Herz-Jesu-Messe.

Samstag, 5. Sept. 2 Uhr und 7 Uhr Beichtgelegenheit. Sonntag, 6. Sept. (Schüheneisfest). Generalkommunion des Kath. Frauenbundes und der Jugendvereine.

20. Käufer  
Geplungen:  
14-20.  
und Schut-  
Toblen 230  
3-800 222  
u. l. e. n. wur-  
taut. Auf-

neu 14 bis  
neu 11 50,  
ach: Weizen

Febokf 2 bis  
beler 9 Bfg.

allen. Preis

September.  
Gebäude-

nt an Aus-  
nd tradenes

ler, F r e u -  
Vollschel-

nden"

LTE

I  
gen/Eux

nde  
n bedeuten-  
erit gelocht  
lett. kama.  
Austreier-  
os. Pöber

bar  
Schließfach  
L. R.

ttedienfte  
db

Aug. (13. S.  
tt. 9.15 Uhr  
4).  
r im Vereins-  
stunde.

uhen  
u. Christen-  
im Anschluß  
ent.

ttedienfte  
Kochst. 11)

db  
Aug., vorm.  
J. Schmeider.  
amtagsschule.  
Predigt.  
end 8.15 Uhr

en.  
schm. 2 Uhr  
ttering Gar-  
g bei Witwe  
ahlberg (Zd.  
Balg). Don-  
8.15 Uhr St-

tsdienfte  
schm. 2 Uhr  
reitag abend  
stunde.

Aug. 6-7 U.  
ett. 7.30 Uhr  
in Rohrbort,  
gt und Hg-  
gold, 2 Uhr  
hr Versamm-  
männer.  
Aug. 6.15 U.  
Altensteig.  
8. Sept. 5 U.  
ett.

Sept. 2 Uhr  
higleichenheit.  
Sept. (Schw-  
nentalkomm-  
Frauenbundes  
bererine.



# Unterhaltung und Rätseln

Bellaac zum Rasoldes Raablat "Des Gesellschafftes" / Gesu. 1897

## Kommandant Fr. Christiansen äußert sich über die bisherigen Flüge des Do X

Kapitän Fr. Christiansen, der bekannte Marineflieger und Führer des Flugzeuges Do X. auf dem Flug vom Bodensee nach Rio de Janeiro, äußert sich hier zusammenfassend über die Beobachtungen und Ergebnisse dieses Fluges. Kommandant Christiansen ist zur Berichterstattung zurückgekehrt, damit seine wertvollen Erfahrungen bei dem im Bau befindlichen italienischen Do X-Schiffen noch berücksichtigt werden können. Das Flugzeug Do X. befindet sich bekanntlich zurzeit auf einer Rundreise in Amerika.

Als das Dornier-Flugzeug Do X. im Juli 1929 unter der begeisterten Anteilnahme der ganzen Kulturwelt seine ersten wohlgelungenen Flüge auf dem Bodensee machte, konnten wir nicht ahnen, daß wir bei der Erprobung und Vorführung des Flugzeuges so lange aufgehalten werden würden.

Getragen von einem beispiellosen Interesse, schien es vielmehr, als wenn Do X. bei Verlassen des Bodensees einen wahren Triumphzug auf den Luftwegen des Weltverkehrs antreten würde. Leider kam es ganz anders.

Es war nichts weniger als ein Flug nach den Vereinigten Staaten beabsichtigt, in der Erwägung, daß im benachbarten Europa weniger Ausichten beständen, als in der neuen Welt, ein Flugzeug dieser Größe wirtschaftlich einzusetzen.

Vorwärtspläne waren in einem Maße geipendet worden, daß es auch bei einem ohne Zwischenfälle durchgeführten Flüge schwierig gewesen wäre, die hoch gespannten Erwartungen der Öffentlichkeit zu erfüllen. Man wird sich erinnern, daß der Flug vom Bodensee über Holland, England, Frankreich und Spanien bis Portugal, mit Aufenthalt zur Vorführung des Flugzeuges in den einzelnen Ländern, ohne Schwierigkeiten ausgeführt wurde und Do X. in beider Verfassung in Lissabon ankam. Ein unglücklicher Zufall führte jedoch zu einem Flügelbrande, der leider einen zweimonatlichen Aufenthalt für die Wiederinstandsetzung verursachte.

Mit großen Hoffnungen wurde die Reise nach Südamerika am 31. Januar dieses Jahres angetreten, da der direkte Flug nach New York wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit nicht mehr ausführbar war. Dogleich die Strecke Lissabon- Las Palmas programmäßig und mit großer Flugeschwindigkeit zurückgelegt wurde, hat das Geschick uns jedoch keinen raschen und ruhmvollen Flug über den Atlantik gewährt. Sei es, daß wir in der richtigen Führung des Do X. beim Start in hoher Ozeandünnung noch nicht genügend Erfahrung hatten, sei es, daß sich noch eine schwache Stelle im Körper des Flugzeuges befand, jedenfalls erlitt Do X. bei ungünstigen Seeverhältnissen kurz vor dem Abheben eine Beschädigung beim Start mit hoher Zuladung an den Kanarischen Inseln. Ein Zeitverlust von 3 Monaten für die nicht umfangreiche Reparatur, erklärlich durch die weite Entfernung von der Bauwerkstatt und erschwerte Arbeitsmöglichkeit, war die bedauerliche Folge dieses Mißgeschickes. Natürlich hat die Sicherheit des Flugzeuges durch diese Erfahrung noch gewonnen, weil mit Ausbesserung des Schadens gleichzeitig Verstärkungen angebracht wurden, und auch die Führung wertvolle Erkenntnisse daraus gewinnen konnte. Für die Beurteilung seitens der Öffentlichkeit bedeutete jedoch dieser Aufenthalt einen schweren Schlag. Man darf indessen hierbei nicht vergessen, daß diese Erfahrungen des prächtigen Flugzeuges nicht auf heimischen Gewässern, sondern nur auf freier Wildbahn, dem Ozean, gewonnen werden konnten.

Inzwischen hatte der von Italiens tatkräftigem Luftfahrtminister Balbo großzügig vorbereitete Geschwaderflug nach Südamerika stattgefunden, und Baldos persönlicher Rat anlässlich seines Besuchs auf der Do X. in Las Palmas bewegte uns, beim Weiterflug Bolama in Portugiesisch Guinea als Startort für die eigentliche Ozeanüberquerung mit in Betracht zu ziehen. Dem Vorteil ruhigen Wassers dort steht aber der Nachteil meist völliger Windstille, hoher Wärme und großem Feuchtigkeitgehalt der Luft gegenüber, wodurch die Startverhältnisse sehr verschlechtert werden. Jedenfalls bewährte sich trotz der großen Hitze die gesamte Antriebsanlage der Do X., insbesondere die Kühler der Flugmotoren, einwandfrei, so daß der Flug über den Äquator angetreten werden konnte.

Diese Veruche unter tropischen Verhältnissen nahmen naturgemäß wieder viel Zeit in Anspruch, so daß erst Anfang Juni von Porto Praia auf den Kap-Verdischen Inseln zur eigentlichen Überquerung des Süd-Atlantik gestartet werden konnte, also von derselben Stelle aus, wo der spanische Fliegermajor Franco von 5 Jahre mit einem Dornier X zum ersten Mal den Südatlantik ohne Zwischenfall ruhmvoll überflog.

Den italen, riesigen Vogel in 13-stündigem Fluge über den Ozean zu führen, war ein großes Erlebnis. Die 12 Mann Besatzung mit unseren beiden jahreslangen Freunden, dem portugiesischen Admiral Coutinho und dem italienischen Major Brenta, waren auf ihren Posten und erfüllten ihre Aufgabe mit freudiger Begeisterung in mühseliger Zusammenarbeit. Gestiegen wurde in niedriger Höhe, wodurch sowohl die Beobachtung der Abstritte als auch die astronomische Navigation sehr erleichtert wurden. Das Wetter entsprach der uns von der Hamburger Seewarte gegebenen meteorologischen Uebersicht, die wir ergänzen konnten durch drahllos eingeholte Meldungen von den im Bereich unserer Route befindlichen Dampfern. Ich möchte diese Gelegenheit nicht vorbegehen lassen, der Deutschen Seewarte für die vorbildliche Unterstützung in der Wetterberatung zu danken. Fast wolkenloser Himmel erlaubte uns häufige Beobachtungen der Sonne und später der Sterne zur Gewinnung astronomischer Standlinien, da auch die Gewitterregen der Kalmenzone unseren Flug nicht nennenswert behinderten. Ein herrliches Bild bot die vom Süd-Ost-Passat bewegte nächste See beim Aufgange des Rondes, in dessen schwachem Glänze die letzten 2 1/2 Flugstunden zurückgelegt wurden.

Mit welcher Ruhe und Genauigkeit Do X. seinen Weg über den Ozean zurücklegte, kann man daraus ersehen, daß die beiden großen französischen Passagierdampfer "Lutetia" und "Massilia", welche den gleichen Kurs steu-

ten, in unmittelbarer Nähe passiert wurden, und daß der Leuchtturm von Fernando Koronha ohne Kursänderung genau voraus in Sicht kam. Do X. läßt sich auf einen Kompaßgrad genau steuern, also mit der gleichen Genauigkeit wie die großen Seedampfer. Das große Flugzeug ist übrigens von allen Wasserflugzeugen, welche den Südatlantik bis jetzt überquerten, die höchste Reisegeschwindigkeit, 175 Kilometer/Stunde, erreicht.

Bei der nächsten Ankunft im brasilianischen Fernando Koronha war noch eine beachtenswerte Reserve von 2000 Kilogramm Benzin vorhanden, welche am Morgen ergänzt wurden zum sofort anschließenden Fluge nach Natal.

Nach Wiedereinbau der Kabineneinrichtung, die zur Schonung mit einem Dampf vorausgeschickt war, wurde der Flug nach Rio de Janeiro durchgeführt, wo dem Flugzeug Do X. als eindrucksvoller Schöpfung deutscher Technik ein überaus herzlicher Empfang durch die Behörden, Presse und Bevölkerung bereitet wurde.

Trotz der langen Dauer der Reise, während der die Besatzung im allgemeinen, wie auf einem Schiff, an Bord wohnte, hat sich Do X. in keiner Gesamtheit sowohl wie in seinen Einzelheiten hervorragend bewährt. Dies gilt für die Anordnung und Einrichtung der Bauelemente und Ausrüstung ebenso sehr wie für die Festigkeit und Güte der Konstruktion. Insbesondere haben die Starts und Landungen an den Kap-Verdischen Inseln und bei Fernando Koronha die außerordentlich hohe Seefähigkeit der Do X. erneut bewiesen, wodurch die Richtigkeit der Dornier'schen Gedanken und der große technische Fortschritt dieser kühnen Neuschöpfung dargetan ist.

Ich kann dabei als Ergebnis meiner Erfahrung als Kommandant des Do X. auf dem Fluge nach Rio zusammenfassend die Brauchbarkeit dieses Flugzeuges für den Luftverkehr auf langen und freien Seestrecken und die besondere Eignung als Seeflugzeug für die sichere, bequeme und schnelle Beförderung von Reisenden feststellen.

Durch die Flüge unter den verschiedensten klimatischen Verhältnissen und in den verschiedensten Meeren wurden außerordentlich wertvolle Erfahrungen in der Führung derartiger Großflugboote gesammelt, die sich zweifellos auch befruchtend auf weitere Konstitutionen von Seeflugzeugen auswirken werden. Ich möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß es bald gelingen möge, eine seiner Bedeutung würdige Verwendung des Flugzeuges zu verwirklichen.

### Rundfunkwegweiser für Flugzeuge

Um die Sicherheit der genauen Landung auch an stark nebeligen Tagen zu gewährleisten, erprobt man in Amerika ein sinnreiches System, das dem Piloten jederzeit die Orientierung ermöglicht wird. In den Führerstand des Flugzeuges sind Instrumente eingebaut, die von mehreren Sendern verschiedener Wellenlänge in Tätigkeit gesetzt werden. Die Richtung wird durch einen lenkenden Leuchtstreifen auf dem Zifferblatt angezeigt. Liegt das Flugzeug richtig, so erscheint der Streifen breit, er verjüngt sich, sobald er von der Richtung abweicht. Gleichzeitig erscheint auf der Seite ein leuchtender Pfeil, nach welcher die Flugrichtung zu korrigieren ist. Der Führer kann auch ablesen, ob er sich in der richtigen Höhenlage befindet. Für die eigentliche Landung dient ein Instrument, auf dem zwei Zeiger senkrecht zueinander stehen. Eine Kreuzmarke gibt die richtige Stellung der Zeiger an. Verlassen nun die Zeiger ihre senkrechte Stellung oder decken sie sich nicht mit dem Markierungskreuz, so ist das Flugzeug vom richtigen Kurs abgekommen und in die richtige Lage zurückzuführen.

## Kannibalen unter den Schlangen

Von J. W. Fijjimon's.

Leiter des Staatlichen Schlangensparks in Port Elizabeth, Südafrikanische Union.

Entgegen der allgemeinen Ansicht verraten Meer- schweinden und Hühner, wenn sie den Schlangen als lebendes Futter vorgelegt werden, in Gegenwart der Reptile keinerlei Furcht. Ich sah selbst, wie ein alter Hahn eine Pythonin angriff und während nach ihrem Kopfe hakte. Auch haben schon Ratten und Meerfische einen latgetrennten Python angeknabbert. Die Schlangen selbst laß dem Treiben schätzig zu, obwohl ein einziger Biß die Ruhebröcker beiseitigt hätte.

Schlangen in Freiheit sind so scheue Tiere, daß man ihre Gewohnheiten kaum beobachten kann. Deshalb gingen wir anfanglich einige und hielten sie zur Beobachtung bei Marikburg in Natal in großen Behältern. Später wurde der Staatliche Schlangenspark in Port Elizabeth gegründet, und hier bemühen wir uns, soviel wie nur möglich über ungefährliche und über giftige Schlangen in Erfahrung zu bringen.

Die Kobra ist ein ausgeprägter Kannibale, und ihre Schwäche für alle möglichen Schlangen kostete uns recht viel Geld. Während des Sommers, der Zeit, da die Schlangen fressen, hielten wir durchschnittlich fünfzig Kobras aller Arten, und die Zahl der kleineren Schlangen, die von ihnen verpestet wurden, wuchs derartig, daß wir für diese besondere Unterbringungsmöglichkeiten schaffen mußten. Denn ein Kobra wird keinen Frosch anrühren, solange Rachtottern oder andere kleinere Schlangen zu ihrer Verfügung stehen. Von diesen kostet aber das Stück mindestens 250 Rl.

Eines Tages beobachtete ich, wie eine Kobra eine große Schwarze Wamba angriff, die ebenfalls zu den Aristokraten der Schlangenswelt gehört. Der folgende Kampf war außerordentlich spannend. „Soll ich sie auseinander bringen?“ fragte Johannes, der schwarze Wärter. „Wir haben nur zwei Schwarze Wambas im Park“. Doch ich wußte, daß es schon zu spät war. Die Wamba mußte schon ein paar Mal gebissen worden sein und doch eingehen. Tatsächlich legte sie sich bald danach auf den Rücken und verendete. Der Kobra hatte der Kampf anscheinend nichts geschadet, und sie begann, den Frosch zu verschlingen. Der Körper des Opfers schien langsam in den Rachen der Kobra hinunterzuziehen, bis er halb verschwunden war. Dann aber erschütterte ein Jittern, das vom Kopf bis zum Schwanz lief und sich einige Male wiederholte, den Leib der Kobra. Während jede Bewegung auf, und der Kannibale verendete, getötet von seinem eigenen Gift, das er dem Gegner eingespritzt hatte.

Ein anderes Mal kämpfte eine Kobra mit einer Ruffotter, nicht aus Streitsucht, sondern um sich ein Mittagmahl zu verschaffen. Sie zielt mit ihren Fängen nach dem Nacken der Gegenerin. Doch der Frosch ging fehl, und im nächsten Augenblick schlug die Otter ihre Giftzähne tief in das Fleisch der Kobra ein. Der Schmerz brachte diese zur Wut, und sie biß verschiedentlich in die Otter hinein, die noch immer ihr Gift dem Gegner einspritzte. Doch plötzlich lösten sich die Riefer der Ruffotter, sie schlug noch einige Male blind in die Luft; dann verendete sie. Die Kobra dagegen begann ihr Mahl. Ich gab Johannes den Auftrag, darauf

zu achten, wann der Sieger eingehen würde. Tatsächlich verendete die Kobra, nachdem sie ihr Opfer zu zwei Dritteln verschlungen hatte.

Es kommt es bei uns vor, daß eine Schlange aus Versehen zum Kannibalsmus kommt. Sie packt zum Beispiel einen Frosch und beginnt ihn, mit dem Kopf zuerst, zu verschlingen. Andere Schlangen werden aufmerksam, und eine packt schließlich das eine Hinterbein des Opfers. So dauert es nicht lange, und die beiden Schlangen stoßen mit den Rachen aufeinander. Keine will die Beute fahren lassen, und so schießt die größere ihre Riefer über dem Kopf der kleineren. Manchmal aber reißt das kleinere Tier den Rachen zuerst auf, und der Kopf des großen Welters verschwindet. Das Opfer kann sich nicht wieder freimachen und wird langsam in den Leib des Feindes hineingelogen. Der Sieger kriecht schwerfällig in eine ruhige Ecke, um dort zu verdauen.

Für uns Angehörige des Parks ist ein solches Schauspiel alltäglich. Die Besucher aber, vor allem weibliche, bleiben dann stehen, sehen gespannt zu und vergessen Zeit und alles andere. „O, wie entsetzlich! Sieh nur den kleinen Frosch, wie er in zwei Teile zerrissen wird. Eine Schande, daß man ihn den Schlangen lebend vorwirft!“ Doch keine einzige Frau wird den Park verlassen, bevor das entsetzliche Schauspiel nicht beendet ist.

Zweimal freilich sah ich ein Bild, das selbst uns Abgestumpfte fesselte. Eine Fellenischlange fing sich einen Frosch. Zwei Rachtottern kamen dazu. Eine packte sofort ein Bein des unglücklichen Frosches, die andere das zweite. Es dauerte nicht lange, bis die drei Rachen aufeinanderstießen. Die Fellenischlange stand der Situation zuert tatlos gegenüber. Währenddessen zerrten die beiden Rachtottern noch stärker an den Froschbeinen. Dann kam der große Kampf. Keiner wollte nachgeben. Nun hatte die Fellenischlange den größten Rachen. Mit einem Ruck, der am Schwanz begann, riß sie die Riefer auseinander und verschlang den Frosch mit samt den Otterköpfen. Jetzt erst begriffen die Fellenischlanger die Größe der Gefahr. Sie wollten sich freimachen, doch es war schon zu spät.

Als Frosch und Rachtotter vollständig verschwunden waren, hoben wir den Sieger vorsichtig auf und legten ihn in eine mit Baumwolle gepolsterte Kiste, weil wir beobachten wollten, wie lange der Verdauungsprozess dauern würde. Nach vierzehn Tagen konnten wir dank einer Königin-aufnahme feststellen, daß die leistungsfähigen Magenäfte des Siegers Fleisch und Knochen der Beute verdaut hatten. Vor dem doppelten Mahl war die Fellenischlange ein wenig mager gewesen, jetzt sah sie rundlich aus.

Schlangen sind im allgemeinen hartnäckige Tiere und setzen sich zur Wehr, wenn sie angegriffen werden. Doch nur in seltenen Ausnahmefällen gehen sie zum Angriff über. Es kommt vor, daß eine Kobra mit aufgeblähtem Hals plötzlich zu Boden fällt und vorstößt; doch wenn der Feind ausrückt, folgt sie ihm höchstens ein paar Schritte weit. Sie scheint nur den Angreifer solange verschonen zu wollen, bis sie sich im Grate in Sicherheit bringen kann. Die Schwarze Wamba verhält sich gewöhnlich anders. Man kann nie wissen, was sie vorhat, und umso gefährlicher ist sie. Eines von diesen Tieren jagte mir einmal den größten Schrecken in meinem Leben ein. Ich überraschte die Wamba gerade dabei, als sie einen Vogel verpestet wollte. Die Schlange ließ die Beute fahren und kroch in einen leeren Territenhauften. Ich beging nun den Fehler, das Reptil mit dem Stod herauszuziehen zu wollen. Sofort schoß die Wamba zischend vor. Ich schlug nach ihr und schelte natürlich. Ihr offener Rachen stand unmittelbar vor mir. Den Bruchteil einer Sekunde lief ich um mein Leben. Erst nach einem Kilometer hielt ich inne, um mir den Schweiß aus den Augen zu wischen, und weil ich nicht mehr laufen konnte. Ich war meinem Schöpfer dankbar, als ich erinderte, daß die Wamba meine Verfolgung aufgegeben hatte, wahrscheinlich, um zu ihrem unterbrochenen Mahl zurückzukehren.

Was **ATA** putzt  
wird frisch, wird rein.  
Es könnte garnicht besser sein!  
ATA putzt und schauert alles!



# Bauernblut

Skizze von Franz Mahke

Der alte Bauer Eichholz ging wie ein vergrübelter Kauz durch die fruchtbarsten Felder. Seitdem seine Frau hinter den Hecken des Friedhofes schlief und er auf dem Altenteil lag, mußte er nichts Besseres zu tun, als die alten Raine abzuschreiten. Die Dorfleute, denen er gern aus dem Wege ging, hatten nicht ganz Unrecht: Eichholz war ein verkrüppelter Kauz geworden.

Eines Tages machten Zigeuner auf der Gemeindefeldwiese vor dem Dorfe Quartier. Eine Zigeunerin fing den alten Eichholz ab und redete auf ihn ein, um ihm Vergangenes und Zukünftiges zu sagen. Er lächelte mißtrauisch, als sie ihm zwanzig Pfennige abverlangte. „Kein richtiger Bauer schmeißt für so etwas Geld weg“, sagte er, „aber ich mach's mal“. Er warf ihr zwei Groschen zu und machte seine knochige Faust auf. Die Schwarze rästelte in den offenen Handteller und sagte mit geheimnisvoller Stimme einiges, was ihm gefiel. Eichholz schmunzelte, kramte sich in den Stoppeln am Kinn und hielt ihr die Hand noch einmal hin. Diese Wahrsagerin, die wie alle ihres Schlages sich darauf verstand, ihre Opfer zu nehmen, verkündete nach weiteren zwei Honorargroschen etwas, was ihm noch mehr gefiel. Eichholz hatte ihr das Prophezeien freilich leicht gemacht. Unabhängig durch die Beantwortung einiger von ihr gestellten dazwischen geschmuggelter Fragen. Und so traf sie ins Schwarze, als sie sagte: „Ihr werdet bald Großvaterfreuden haben“. Da lag's! Die kinderlose Ehe seines Sohnes, des Hofbesizers, hatte ihn zu einem vergrübelten Kauz gemacht. Mehrere Enkel waren im Säuglingsalter gestorben. Er hatte alle Hoffnung aufgegeben. Sollte aber die Schwarze recht behalten... es wäre ja nicht auszubedenken! Schon jetzt geriet er in einen fröhlichen Gedankenkreis hinein. Das allein war vier Groschen wert. Zu Hause fing er von selber an zu reden. Sogar mit seiner Schwiegertochter. Das war seit Monaten nicht vorgekommen. Ihre Aufmerksamkeit nahm er sonst ohne eine Silbe entgegen. Es war so wortkarg, daß er sich zweimal fragen ließ, ehe er eine aufs knappste bemessene Antwort durch die Zähne schob. Jedes Wort mußte ihm sozusagen abgekauft werden. Er sah in der Schwiegertochter eine in den Hof eingedrungene Schuldnerin, weil die Aussicht auf Nachkommenschaft immer geringer wurde. Das änderte sich mit einem Schlage, nachdem eine geriffene Zigeunerin seine schwache Seite entdeckt hatte.

Andern Tages ging er wieder zu der Gemeindefeldwiese. Aber die Zigeuner waren über Nacht weitergezogen. Er sah die alten Acker und Wiesen mit ganz anderen Augen an, seitdem er die Prophezeiung mit sich herumtrug.

Nach einigen Tagen machte er zu seinem Sohn eine vertrauliche Bemerkung. Er gedachte sich damit zu neuen Lebensufnern eine Brücke zu bauen; denn er wollte über die Ungewissheit hinweg. Sein Sohn stand ihm voll erstannter Kücherei gegenüber. Dann plante der Alte daraus: „Hat mich die schwarze Heze denn betrogen, die Zigeunerin?“ Und er erzählte dem Sohne sein Erlebnis auf der Gemeindefeldwiese. „Kein richtiger Bauer schmeißt für irgendwas Geld weg“, sagte der Sohn und ging in den Viehstall. Der Alte stand wie eine entlaubte Eiche mitten im Hof.

Von Stund an war er wieder der vergrübelte Kauz, der einsam durch die Felder strafe und auf Baumstümpfen lag, wenn auch seltener als früher; denn eine schwere Müdigkeit hatte ihn ergriffen.

In einem lauchenden Sommertage zwängte er sich durch Erken und Brombeergerant zu dem verschliffenen Tümpel, der noch gerade innerhalb der Grenzen seiner Gemarkung lag. Ganz allein wollte er mit seinen von einer falschen Prophetin aufgeschreckten Gedanken sein. Da raschelte etwas im Schilf neben ihm. Er sah sich um. Ganze Garben gelbeichten Rohrs standen da; ein flaches Schilfdach lag darüber, umwipelt von den stöckigen Büscheln des Rohrs. Er ging um den seltsamen Kraal herum, stieß mit dem Kruststock durch d. niedrigen Einschluß. Der Weheshrei einer Kinderstimme kam ihm entgegen. Er holte einen großen, blonden Jungen heraus. Verängstigt irrten dessen blaue Augen ins Weite ab. Der Knabe jammerte, als der Bauer ihn ansprach, und in seinen Worten lag ein fremdartiger Tonfall.

„Ich bin den Zigeunern ausgerückt, denn ich gehöre nicht zu ihnen“, sagte er.

„Woher weißt du das, und wohin gehörs du denn?“

„Ich fühle das. Woher ich bin, das weiß ich nicht.“

Der alte Eichholz nahm ihn mit ins Dorf. Der Gemeindevorsteher konnte die „Heimat“ der Zigeuner aus seiner Lagerstätte feststellen. In einem Berliner Vorort, in dem „Zigeunerblut“, fand die Polizei das Oberhaupt der Bande. Der alte Zigeuner gab zu Protokoll: „Es war in Habsleben im Sächsischen, wo wir im ersten Sommer nach dem Kriege eine tote, junge Mutter im Wald fanden. Ein Beerenföhr stand neben ihr, und im blutigen Moos lag ein kleiner schreiender Junge. Wir haben ihn in unserem Wagen mitgenommen, weil wir ihm eine Mutter geben wollten. Unsere Frauen haben nie blonde Kinder und lieben sie so. Er ist nun zwölf Jahre alt. Wir haben dem Jungen den Vornamen des Kalendertages gegeben. Seinen Zunamen wissen wir nicht. Er ist uns in Brachbeide heimlich davon gelaufen. Mehr kann ich nicht sagen.“

In der vom Gemeindevorsteher geführten Dorfchronik Habsleben im Sächsischen stand zu lesen: „Am... ist die Ehefrau des in Frankreich gefallenen Eigners Karl Marten beim Beerenföhr am Fuchsberg niedergekommen und verblutet. Das Kind fehlte. Alle Fährdungen nach ihm blieben erfolglos.“

Die amtlichen Urkunden deckten sich mit dieser knappen Aufzeichnung. Die Flucht eines Jüden aus dem Zigeunerwagen, der Bauernblut in den Adern spürte, hat Licht in das Dunkel gebracht. Als die Unterhalts- und Erziehungsfrage von den amtlichen Stellen aufgerollt wurde, rückte der Junge ganz nahe an den alten Bauer Eichholz heran und fragte leise: „Kann ich nicht Hüteljunge werden?“ Eichholz wandte sich an den Beamten: „In dem steck Bauernblut. Er hat auf unserem Grund sich ein Haus aus Schilf gebaut und tagelang von Beeren unseres Waldes und den Früchten uneres Acker gelebt. Ich will kein Großvater werden.“ — Und die Eichholzens waren alle einmütig derselben Meinung.

Wenn der alte Bauer Eichholz mit dem Enkel durch die Felder ging und selber jung an ihm wurde, flog ihm manchmal unversehens ein Gedanke an die Zigeunerin durch den Kopf. Er sah im Weiterschreiten dann ein paar Augenblicke in seinen breiten Handteller, traukte sich nachdenklich in den Bartstoppeln und dachte: Eine Heze kann sie eigentlich nicht gewesen sein.

## Lieber früher als später

Der Hofnarr Jakobs I. hatte einst einen Hölbling beleidigt und fürchtete nun dessen Rache, der König, dem das gedrückte Wesen seines Narren auffiel, fragte nach dem Grund solchen Gehabens. Von dem Vorfalle und den Ängsten des Spasmachers unterrichtet, versuchte er ihn dadurch zu beruhigen, daß er versprach, er werde seinen Widersacher, wenn er die beabsichtigte Mordtat ausführt, schon am nächsten Tage aufhängen lassen. „Warum einen Tag nachher?“ antwortete der Narr. „Lieber wäre es mir, Sie täten es einen Tag vorher.“

## Der Kreislauf von Trinkwasser und Abwasser

Untersuchungen in jüngster Zeit haben gezeigt, daß eine Stadt nur den zehnten Teil ihres Wasserbedarfs und den Verdunstungsverlust als reines Wasser zuzuführen braucht. Den ganzen übrigen Bedarf kann sie aus dem eigenen Abwasser decken. Große Bedeutung besitzt diese Feststellung naturgemäß für trockene Gegenden, wie sie sich vor allem in den Tropen finden. Besondere Verdienste um die Klärung dieser Frage hat sich die Stadt Los Angeles in Kalifornien erworben, die in ihrer Versuchsanlage nachwies, daß sich aus den städtischen Abwässern Trinkwasser von bester Beschaffenheit herstellen läßt. Auf Grund dieser Beobachtungen geht man dort mit dem Plane um, den recht großen Wasserbedarf der Stadt aus den Abwässern zu decken. Wie an der Ruhr in dem besonders trockenen Sommer des Jahres 1929 ermittelt wurde, hat das Flußwasser den Kreislauf Trinkwasser-Abwasser bis zu dreimal mitgemacht. Und zwar war das Trinkwasser während der

# Warum Superphosphat im Herbst?

- 1 Schnelle Aufnahme
- 2 Keine Auswaschung Keine Versauerung
- 3 Höchste Erträge.

DEUTSCHE SUPERPHOSPHAT-INDUSTRIE  
BERLIN W. 15 EMSER STR. 42

Roth's Gemüsesiebbackmehl ist die idealste Kindernahrung  
man verlange es deshalb in allen Apotheken und Drogerien.

ganzen Zeit von einwandfreier Beschaffenheit. Nach Feststellungen einer Versuchsanlage des Essener Ruhrverbandes läßt sich — wie dessen Geschäftsführer Dr. Imhoff in einem Vortrage erklärte — der Kreislauf Trinkwasser-Abwasser nicht weniger als zehnmal wiederholen. Erst dann beginnt sich das Kochsalz in unerwünschter Weise anzureichern.

## Bisfigkeiten

Randglossen amerikanischer Zeitungen, gesammelt von Eberhard Götsche  
Wie ein Gelehrter herausgefunden hat, können die Marsbewohner unsere Rundfunksendungen hören. — Kein Wunder, daß sie sich da keine Mühe geben, mit uns in Verbindung zu kommen.  
Wie das alte Gallien, so bestehen auch die Vereinigten Staaten aus drei Teilen: feucht, naß und angeblich trocken.

Ein bekannter Arzt behauptet, Autofahren sei keine gute Körperübung. — Er soll nur mal an einem heißen Sommertag ein Loch im Reifen flicken.

Professor Walker hat ausgerechnet, daß die Geisteskrankheiten in einem Maße zunehmen, daß im Jahre 2139 sich kein normaler Mensch mehr auf der Erde finden wird. — Ein Beweis, daß Walker seiner Zeit weit voraus ist.

In Deutschland herrscht neuerdings infolge der neuen Steuern eine Bierkrise. — Die haben wir hierzulande schon seit einem Jahrzehnt.

Ein Professor hat die Entdeckung gemacht, die heutige Generation sei größer als die frühere. — Es ist auch uns schon aufgefallen, wie ungewöhnlich viel große Kinder in der Eisenbahn noch keine zehn Jahre alt sind.

Unsere Zeitungen dürfen bekanntlich keine Anweisungen über die Herstellung von Bier veröffentlichen. Wollen Sie aber gern wissen, wie es gemacht wird, so schreiben Sie an das Landwirtschaftsministerium in Washington und lassen sie sich kostenlos das Merkblatt 1075 schicken. Da können Sie es schwarz auf weiß lesen.

Professor Carinichael in New York erklärt jeden Raucher für einen Narren. — Der Herr Professor redet wie ein Mann, der schon manche Zigarre sich zu Gemüte geführt hat.

Ein Arzt behauptet, man könne seine Arme durch angemessene Übung verlängern. — Unsinn, wer hat schon jemals eine Frau mit einer meterlangen Junge gesehen?

Der russische General Budenno behauptet, die rote Kavallerie werde die Welt erobern. — Wenn er sich da nur nicht vergaloppiert hat.

China amerikanisiert sich überraschend schnell. Es hat jetzt auch schon eine ganze Anzahl weiblicher Banditenführer.

## Wigecke

Schlechte Geschäfte.  
Sechs Wochen sind Sie schon hier in Urlaub, ruft Sie denn Ihr Geschäft nicht zurück? — „Ne, das ruft nicht mehr, das ist schon lange still.“

„Nun, Fritz, wie geht das Geschäft?“  
„Ach, zuerst ging es sehr schlecht, der Kredit fehlte. Aber allmählich gewannen die Lieferanten Vertrauen und gestern habe ich sogar schon den Offenbarungseid leisten können!“

„Wie gehts Geschäft?“ — „Ein bißchen besser.“ — „Was Sie nicht sagen!“ — „Ja, unser Reisender hat gestern einen Auftrag über 500 Mark hereinkommen.“ — „Ausgeschlossen!“ — „Durchaus nicht. Ich kann Ihnen die Annullierung zeigen.“

„Warum sehen Sie so bekümmert aus, Direktor?“ — „Wegen eines Patienten.“ — „Steht es sehr schlimm?“ — „Ja, — er zahlt nicht.“

„Wir bitten, unseren Auftrag zu kreieren, da wir nicht zahlen können“, schrieb ein Kunde an die Fabrik.  
„Wir bedauern, Ihren Auftrag nicht sofort kreieren zu können“, schrieb die Fabrik an den Kunden, „wir haben so viele Aufträge zu annullieren, daß wir stritz der Reihe nach vorgehen müssen.“

„Postkutsche, Professor.“ Sie sehen also meine Herren, daß Sie nichts sehen; und warum Sie nichts sehen, werden Sie gleich sehen...“ (Postling Show.)

„In der Schule: „Wienel Einwohner hat Europa?“ — „Ja.“ — „Ah... hm...“ — „Na, besicle dich etwas — je länger du wartest, umso mehr werden es!“ (Polstiken).

Ein deutsches Edel-Produkt  
**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
Marke Schwan  
Seit 50 Jahren bewährt und von jeder sparsamen Hausfrau bevorzugt

*zuletzt nur 25 pfennig*

Zum Bleichen u. Klarspülen der Wäsche, Seifpulver Patent 1572



Helene Chlodwigs SCHULD UND SÜHNE ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL URBEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU.

21. Fortsetzung. Vier Kinder schenkte Helene Chlodwig dem Gatten. Dem Erstgeborenen folgte nach zwei Jahren eine Tochter. Dann nochmals eine Tochter und als Letztes wiederum ein Sohn. Die Kinder umschwärzten die schöne, berühmte Mutter, wie sie der Vater vergötterte und die Geheimrätin war der Leitstern und Regent des Hauses, wenn Helene auf Reisen war. Die Dina hatte ihre Lieblinge in keiner besseren Hut zurücklassen können, als in der ihrer Schwiegermutter. Er hat sein ganzes Herz an seinen Ältesten verloren. Küßte die Geheimrätin, als Franke mit dem sechszehnjährigen Hubert den Weg über die Wiesen gegangen kam. „Mach kein solch ernstes Gesicht, Helene, er liebt ja alle seine Kinder, aber keinen Ältesten dreifach. In der Zeit, da du fort bist, steht er, wenn sie schon schlafen gegangen sind, an ihren Betten, besieht ihre Gesichter und streicht ihnen die Äpfel glatt. Zuletzt neigt er sich über jedes derselben und küßt es. Aber Hubert küßt er auch auf den Mund — die andern nur auf die Stirne.“

Schlief über die Lehne des Stuhles zur Erde hingen. „Und deine anderen Kinder?“ „Helene, ich bitte dich! — Nun redest du mit mir!“ „Ich rechte nicht! Ich frage nur, ob du für sie anders fühlst, als für Hubert?“ „Ja!“ „Du!“ — Du hast mir doch immer gesagt — „Ja, ich habe gesagt, man muß alle seine Kinder in gleicher Liebe umfassen. Ich tue das ja auch gewiß, Helene. Jedem bin ich der Vater, der liebt, trauert, verzehrt und die Hände über sein Leben hält. Du bist so wenig zu Hause, daß es dir gar nicht so zum Bewußtsein kommt, wie Hubert alles an sich zieht und nicht mehr losläßt, was sich ihm einmal zu Eigen gegeben hat. Er ist kaum sechzehn und ist bereits wie ein Zwanzigjähriger.“ „Du hast dich eben am meisten mit ihm beschäftigt“, wandte sie ein. „Das ist nicht richtig, Helene. Er ist aus sich selbst geworden und über mich hinausgewachsen, ohne alles Zutun. Wir werden einen Sohn haben, der unser beider Namen überdauert.“ Frankes Tochter kamen Arm in Arm durch den Garten geschlendert, blond und blauäugig, wie die Mutter, mit dem feingezeichneten Mund und der kargezogenen Stirne des Vaters. Helenes Augen strahlten auf. Später, wenn sie erst der Schule entwachsen waren, wollte sie dieselben mit auf Reisen nehmen. Sie würden umworben sein, geehrt, geliebt, sich in glänzende Verhältnisse hineinverheiraten. Ein gellender Ruf kam vom Wald herüber. „Vater!“ Franke horchte auf. Das war Klein-Justs Stimme gewesen. Wahrscheinlich ein Siegesgeschrei. „Vater!“ Eine Gestalt hegte über die Wiesen. „Es ist etwas passiert!“ Der Doktor schenkte auf, warf die Zigarette ins Gras und lief dem Ausgang zu. Ein Dutzend Arme geisterten ihm entgegen. Justs helle Stimme gellte auf: „Hubert ist abgestürzt!“ Eine Sekunde vollkommener Lähmung. Dann durchbrach Franke die Kette der Knaben, die herbeigelaufen waren, und hegte dem Walde zu. Helene sah es von ihrem Stuhle aus, fühlte das Erstarren der Hüfte und wie sich diese Bewegungsunfähigkeit nach den Armen und von dort nach den Hüften erstreckte. Sie sah reglos und hatte den Mund zu einem Hilfeschrei geöffnet, aber die Kehle verlagte und vermochte nicht einen Laut zu geben. Die Geheimrätin kam ahnungslos aus dem Hause, sah nach der Schwiegertochter und war im nächsten Augenblick an deren Seite. „Hat es Jun! gegeben, Helene?“ „Hubert!“ „Was ist mit ihm?“ Ein verzweifelltes Heben der Arme. Die alte Dame warf zufällig einen Blick nach dem Waldsaum. Da sah sie den Sohn mit einer Last auf den Armen in das Geklimmer des Nachmittags treten. Der Schreck hatte ihr für eine Minute die Bewegungsfreiheit gelähmt, dann überwandt der Wille, zu helfen die Betäubung. Ihre Hüfte waren rasch wie die eines Mädchens, als sie jetzt über die abgemähten Stoppeln ging, den beiden entgegenließ. Von Frankes Stirne rann der Schweiß in tiefen, hellen Tropfen. Sein Gesicht war so weiß, wie das des Knaben, welches reglos gegen seine Schulter lehnte. Die Schramme, welche sich über seine Stirne hinzog, war nicht tief. Dennoch mußten die Verletzungen innerer Natur sein. „Er ist abgestürzt!“ Die Stimme des Doktors war ohne jeden Klang. „Du!“ Wie war das möglich?“ Die Geheimrätin hob umsonst die Arme hob, denn Franke legte ihr den Sohn nicht hinein. „Er muß sich über das Geländer des Steges geneigt haben. Es gab nach und brach mit ihm in die Tiefe.“ — Telephoniere sofort an Professor Klahn, daß ich um sein Kommen bitten lasse.“ Helene schritt unsicheren Ganges nach dem Gartentore, hielt sich am Pfosten fest und sah ihrem Manne entgegen, wie er, unter der Last des Knaben schwantend, auf sie zukam: „Du!“ Ihre Hände streckten sich nach dem Sohn, fielen herab und hoben sich dann wieder, um sie über das entwürdt Gesicht zu decken. „Du mußt jetzt stark sein, Helene“, mahnte Franke, während sie dem Hause zuginen. „Ich hoffe, daß es nur eine Gehirnerschütterung ist. irgend ein Bruch der Gitter liegt nicht vor. Professor Klahn kann in ein bis zwei-einhalb Stunden hier sein. Die Mutter soll es so dringend als möglich machen.“ Die Stimme der Geheimrätin, die am Apparat stand, war bis in den Garten hinaus zu vernehmen. „Ja, bitte sofort, Herr Professor! Mein Sohn läßt sich herzlich darum erlösen. Sein Ältester ist schwer verunglückt.“ Weiter war nicht vernehmlich. Franke schritt die Treppe hinauf. Er ging trotz der

Schwere des jungen Körpers, wie jemand, der jeden harten Schritt vermeiden, eine kostbare Last nicht zu gefährden. Helenes Willenskraft kam zum Teil zurück. Sie dachte mit fliegenden Händen das Bett ab und war dem Gatten behilflich, den Sohn hineinzulegen. Franke knöpfte das weiße Leinenhemd dem Knaben auf und horchte an dessen Herz. „Bitte Gott, daß wir ihn nicht verlieren müssen, Helene.“ Ihre Hüfte verlagten. Sie kau auf den Boden neben dem Bett und ließ den Kopf auf das weiße Linen fallen. Sie sollte Gott bitten, daß er ihr den Sohn ließe. — Den Sohn, dessen Vater sie vor sechzehn Jahren in die gleiche Schlucht gestürzt hatte, die nun auch sein Verhängnis geworden war. War das Vergeltung?! Ausgleichende Gerechtigkeit? — Ein Mahnen, daß über dem Tun und Rollen der Menschen eine Hand waltete, die, unbeirrt von erdenhaftem Wünschen, den Zeitpunkt der Bestrafung festsetzte und die Hämmer niederjahren ließ, wenn der Schuldige längst seine Tat und Sünden vergessen hatte? Ihr schien, als liege das „Damals“ unermesslich weit zurück. Und waren doch erst sechzehn Sommer und Winter hingegangen. Ganz eingekullt war sie gewesen in Glück und Freude. Nichts hatte in all der langen Zeit gemahnt, daß sie mit einer ungeführten Schuld neben Gatten und Kindern herging und daß die Schuld eines Tages werde bezahlt werden müsse. Franke hatte mit behutsamen Fingern den Sohn zu unteruchen begonnen. Als er das weiße Leinenhemd über der schmalen Knabenbrust wieder zusammenknöpfte, war sein Gesicht in steinernem Schmerz verzogen. „Ich hätte Professor Klahn nicht herausbitten sollen. Wir müssen Hubert in die Klinik bringen. Telephoniere ans Rote Kreuz um den Krankenwagen.“ — Ich bin für den Moment nicht dazu fähig.“ Und als Helene, betäubt von dem Gehörten, gegen die Wandung am Fußende des Bettes taumelte, legte er den Kopf gegen ihre Schulter und hielt ihre beiden Achseln umtrampft: „Er wird ein Krüppel sein, Helene!“ Sie schüttelte seinen Arm ab und sah mit ihren verwinten Augen erst nach ihm, dann nach dem Knaben, der mit weit zurückgebeugtem Nacken in den Kissen lag. „Wofür bist du Arzt!“ schrie sie auf. „Helene!“ „Wofür ruft man euch, wenn ihr so machtlos seid?“ Er wollte aufbrauen, sah wie ihren Körper ein Schüttelfrost gepackt hatte und haltlos hin- und herließ und zwang sich gewaltig zur Ruhe. „Wenn wir Ärzte allmächtig wären, Helene, wenn alles Leben und aller Tod nur von uns abhinge! Keiner würde mehr sterben! Am wenigsten vor allen diejenigen, die unseres Fleisches und Blutes sind.“ „Das ist er ja nicht!“ wollte sie schreien, aber ihre Kehle gab keinen Laut mehr. „Telephoniere, daß Auerjoni kommt!“ „Auerjoni?“ Franke steifte den Rücken gerade und warf einen Blick nach dem Sohn. „Du!“ Ich bitte dich!“ Er wollte die Schultern hochziehen, aber sie fielen ihm willenlos vornüber. Mit schleppenden Füßen ging er aus dem Zimmer. Die Geschwister umstanden mit hilflosen Gesichtern die geheimrätliche Großmutter, welcher Just, der achtfährige den Vorgan der Katastrophe erzählte. „Hubert wollte eben die gefallenen Krieger einsegnen. Wir hatten einen Tannenbuschen an eine Stange gebunden, damit neigte er sich über die Brücke um den Werdal anzuflehen. Es sollte Weihwasser für die Toten sein. In der nächsten Minute trachte es und er stürzte kopfüber in den Wildbach.“ Als Franke in das Zimmer kam, machten sich die Kinder ganz schmal. Hella, die fünfzehnjährige trug keinen Tropfen Blut im Gesicht, als sie jetzt auf ihn zuging. „Stehst es schlimm, Vater?“ Er sah sie kaum an, hob die Achseln und fuhr sich über die Stirne. Während er die Kurbel des Telefons drehte, gingen die Augen der beiden Töchter und des jüngsten Sohnes an ihm. Als er sprach, zuckten die jungen Körper zusammen. Heiser, abgehakt, das Schluchzen gewaltig vorbeijend, sprach seine Stimme in den Apparat: „Meine Frau bittet um ihr Kommen. Auerjoni! — Ja, um Ihr Kommen! Unser Ältester ist verunglückt!“ Was der Direktor erwiderte, war nicht vernehmbar. Nur Frankes „Ich danke Ihnen, Auerjoni!“ fiel schwer in die Mittagsstille des Raumes. „Der Herrgott wird ihn uns nicht nehmen, Just!“ Die Geheimrätin war auf den Sohn zugetreten und legte ihre Hand auf seinen Armel. Als er nichts sprach und nur das Gesicht abwandte, winkte sie den Kindern zu, das Zimmer zu verlassen. Fortsetzung folgt.

Das Dingens Das Dingenswerkzeug Gautschi G. m. b. H., Fabrikation feinsten Schweizerstumpen und Klelzigarren, Oberweiler b. Lahr Baden.

### Allerlei

**Erdbeben in Griechenland.** Ein außerordentlich heftiges Erdbeben hat die im Epirus gelegene Ortschaft Karpuzi heimgesucht und dort großen Schaden angerichtet. Zehn Häuser wurden völlig zerstört, viele weitere schwer beschädigt. Während des Bebens verbreitete sich ein erstickender Geruch. Das Wasser in den Brunnen färbte sich rot und dicke Staubwolken verfinsterten den Himmel.

**Eine ungekürzte Seuche** ist auf der griechischen Insel Syra ausgebrochen. Es sind auch schon Todesfälle vorgekommen. Die früheren Erscheinungen sind starkes Fieber, Brechreiz und Gelbsucht. Man glaubt an schweres Denguefieber (eine sehr ansteckende, aber meist ungefährliche Krankheit, die allerdings auch in einer schlimmen Form, dem sogenannten Blackfieber, auftritt). Die Träger der Krankheit sind Mücken. Der Personenverkehr mit der Insel wurde verboten.

**Todesfall.** In Berlin ist der bekannte Cellist Prof. Heinrich Gräfenberg, geboren in Prag, im Alter von 76 Jahren gestorben.

**Mord in München.** In einer sogenannten Herberge in der Kohstraße in München erschlug der 47jährige Hilfsarbeiter Walter den in der gleichen Wohnung lebenden Nachtwächter Wimmer und dessen Frau mit dem Weis und schnitt sich dann selbst den Hals ab. Die Gründe zur Tat sind noch nicht bekannt.

**Unterschlagung.** Der Leiter des Arbeitsamts in Wehlar, Otto Bärwinkel, hat sich vergiftet. Der Kassenführer des Amts war kürzlich wegen Unterschlagung von 25.000 Mark verhaftet worden. Bei der Vernehmung hat er Bärwinkel schwer belastet.

### Zu keiner anderen Zeit

Ist die Tageszeitung aktueller gewesen, hat sie stärkere Beachtung gefunden als heute, wo das wirtschaftliche und politische Geschehen von größter Vielseitigkeit und größtem Einfluss auf das Leben jedes einzelnen Staatsbürgers ist.

### Die Fülle von Verordnungen

wirtschaftl. Art, die Bewegtheit des politischen Lebens - alles findet in der Zeitung den Niederschlag.

### Wichtiger als je

Ist deshalb auch die Zeitung als Anzeigeträger. Gekauft wird immer! Nur - es wird abgerund gekauft - alles sucht nach günstigen Einkaufsgelegenheiten. Umso nachhaltiger muss die Werbung aufgezogen werden, ist sie doch auch das einzig wirksame Mittel, um das Geld in Umlauf zu bringen. Wer durch aktive Werbung sein Geschäft belebt, nützt sich deshalb doppelt.

**Eine Wagenladung Wäsche gestohlen.** Der neunzehnjährige Pader eines großen Wäschegegeschäfts in Frankfurt am Main, der auch die Heizung des Geschäftshauses zu verheben hatte, wurde unter dem Verdacht verhaftet, im Lauf eines Jahres für 65.000 Mark Waren gestohlen zu haben. Eine Wagenladung von mehreren hundert Oberhemden, mehreren tausend Bindern und unzähligen anderen Wäschestücken wurde bei dem Pader und einem Helfershelfer gefunden. Die beiden sind von dem Heizraum durch einen Lichtschacht, zu dem der Pader als Heizer den Schlüssel hatte, nachts in den Laden gestiegen. Es sind noch drei Diebster in Haft genommen worden. Der Kreis scheint aber noch größer zu werden.

**Verbilligte Glückwunschtelogramme.** Die Deutsche Reichspost läßt zum jüdischen Neujahrsfest (12. September) wieder einen Glückwunschtelogrammdienst zu welschlich ermäßigter Gebühr zu. Solche Glückwunschtelogramme können vom 8. bis 22. September bei sämtlichen Telegrammannahmestellen aufgestellt werden; sie sind ausfallen im innerdeutschen Verkehr, im Verkehr mit Dänemark, Finnland, Südschweden, Lettland, Litauen, Estland, Rumänien, Luxemburg, Österreich, Polen, Saargebiet, Tschechoslowakei, Ungarn, Ägypten, Palästina und Irak, ferner mit den Vereinigten Staaten von Amerika und mit Kanada. Ueber die Gebühren und alle weiteren Bedingungen geben die Telegrammannahmestellen Auskunft.

**Lotteriegeld.** Nächsten Samstag, 3. September und Donnerstag, 10. September finden die Ziehungen von zwei großen Geldlotterien statt und zwar die Schwarzwald-Geldlotterie, sowie Mainz-Wormer Dombau-Geldlotterie. 5000 Gewinne und 2 Prämien mit zusammen 25.500 M. kommen zur Auspielung. Generalvertrieb: A. Schweißert, Stuttgart, Marktstr. 6. Vollrechtkonto Stuttgart Nr. 2065.

**Bezirksfeuerwehr-Verband Nagold**

Die diesjährige  
**Hauptversammlung**  
findet am Sonntag, den 6. September  
in Egenhausen statt.

Dieszu ergeht allgemeine Einladung. 423

Nagold, den 29. August 1931  
Vorstand: Schleichner.

Als bester Brand  
im ganzen Land



Ist das Unionbrikett bekannt.

Verband oberschwäb. Fleckvieh-  
zuchtvereine

**Großer Verbands-  
Zuchtviehmarkt**  
mit Prämierung am Dienstag,  
den 8.  
in September  
Mengen (Württ.) Marktbeginn  
1/9 Uhr

Personen aus Sperr- und Beobach-  
tungsgebieten ist der Zutritt zum Markt  
verboten.

Scheuen Sie sich nicht, einige  
Mark mehr anzulegen



Für 70 Mk. erhalten Sie schon  
das gute Edelweiß-Horrenrad  
Nr. 11 A mit Torpedo und  
prima Bereifung (Dunlop oder  
Continental) v. Frankozusenden-  
gung. Der zum Edelweißrad ver-  
wendete Rahmen ist aus erst-  
klassigem Rohmaterial und von  
erprobtester Festigkeit. An allen  
Verbindungsstellen ist er reichlich  
verstärkt und Belastungsproben  
von 18 Zentnern haben am Rahmen  
nicht das Geringste zu ändern  
vermocht. Alles Weitere ist in  
unserem Katalog 139 zu lesen,  
welchen wir Ihnen gern gratis und  
franko zusenden. Fahrräder,  
Nähmaschinen und  
Gummireifen mit unserer über  
30 Jahre gesetzlich geschützten  
Marke Edelweiß sind in  
Fahrradhandlungen nicht  
erhältlich, sondern nur von uns  
oder unseren Vertretern. Bisher  
über 1/2 Million Edelweißfahrräder  
geliefert. Das können wir wohl  
nimmernmehr, wenn Edelweißrad  
nicht gut und billig wäre.

**Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 70 X**  
Fahrrad-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweiß-Räder

**Möbelvertreter**

in Baden, Hessen und Pfalz gut eingeführt,  
wünscht nur leistungsfähige Firmen für  
eichene und polierte Schlaf- und Speisestühle  
zu vertreten. Regelmäßiger Besuch der  
Kundschaft mit eigenem Auto.

Angebote unter Nr. 435 an die Gesch. St. d. Hg.

**Wer  
wagt gewinnt!**

Kaufen darum auch Sie ein Los aus der  
Kollekte von

S. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

**Württ. Geldlotterie**  
Sofortiger Gewinnentscheid - Sofortige Ge-  
winnauszahlung. Geldlosbriefe 1 M.

**Große Dombau-Geldlotterie**  
zur Wiederherstellung des Mainzer und Wormser  
Domes. Höchstgew. 6000 M. Ziehung 10. Sept.  
Lospreis 1 M.

**II. Bad. Wohlfahrts-Geldlotterie**  
Höchstgewinn 25.000 M. Ziehung garantiert  
29./30. September 1931. Los 50 J. Doppel-  
los 1 M.

**12. Geldlotterie für die Erhaltung  
des Dresdner Zwingers**  
Höchstgewinn 50.000 M. Ziehung bestimmt am  
10. und 12. Oktober 1931. Lospreis 1 M.

**Volkswohl-Lotterie**  
zu Gunsten der Pflegeanstalt Schönbrunn.  
Nur Barverlosungen. Hauptgewinn 1000 M.  
Doppellos 1 M. Sofortige Gewinnauszahlung.

**Schwarzwald-Geldlotterie**  
des Württ. Schwarzwald-Vereins Stuttgart.  
Höchstgewinn 6000 M. Ziehung 5. September  
1931. Lospreis 1 M.

**Strümpfe**  
in jeder Art und Farbe  
werden angefertigt.  
Waschen werden auf-  
gefangen. 1930

Herrn. Brinzinger.

**Trinken Sie**  
den alchermirkenden  
Haupttrank Nr. 2 gegen  
Rheumatis, Harnverstop-  
fung, Fettleibigkeit,  
Nervenleiden

1 Pack 0.50 M., 5 Pa-k.  
Karpack 2 M. per Naehh.  
Amtliche Bescheinig.  
u. Dankeschreib. liegen  
zur Einsicht hier. 219

**Fritz Petry**  
Bühlstein-Pforzheim  
Hirsauerstrasse 144.

Alte und neue  
**Bestecke**  
werden  
rostfrei gemacht.

**Fr. Roller**  
Wesserschmied. 418

**Wein- und Most-  
Fässer**

teils nur einmal  
mit Wein gefüllt gewesen  
billigst zu verkaufen

**Jul. W. Schauble,**  
419 Dillingen, Tel. 28  
Weingroßhandlung

**An Tageszeitungen  
führe ich im Einzelverkauf**

Stuttgarter Neues Tagblatt  
Württembergische Zeitung  
Schwäbischer Merkur  
Schwäbische Tagwacht  
Süddeutsche Arbeiterzeitung  
N. S. Kurier  
Völkischer Beobachter (Reichsausgabe)  
Die Brenneifel, Illustrierter Beobachter  
Münchener Neueste Nachrichten  
Ludendorff's Volkswarte  
Rheinische Zeitung  
Karlsruher Tagblatt  
Frankfurter Zeitung (Reichsausgabe)  
8 Uhr Abendblatt  
Berliner Nachttausgabe  
Tägliche Rundschau  
Der Stahlhelm

**G. W. ZAISER**  
Buchhandlung, Nagold

**4 Zimmer-  
Wohnung**  
mit Zubehör  
zu vermieten.  
Näheres b. die Gesch.  
Stelle d. Hg. 416

4 gut erhaltene  
**Fässer**

63, 163, 175  
und 240 Liter haltend,  
verkauft 419

Wer? sagt die Gesch.  
Stelle d. Hg.

**Buchhalter (innen)  
u. Fremdsprachen-  
Korrespondenten  
(innen)**  
bildet aus die **Privat-  
Handelsschule  
Oberndorf (Neckar)**

**Geld**  
Hypotheken, Darlehen,  
Bau- u. Geschäftsgelder,  
Personalkredite  
**Bestioff**  
Kergerheim, Schulgasse 7

Nagold.

**Saalbau z. „Löwen“**

Samstag, den 29. Aug., abends 8 Uhr

**Bunter  
Tanz-Abend**

und Tanzvorführungen des  
Tanzmeisters Volle m. Tochter  
aus Stuttgart. **Erstklassige Tanzmusik.**

Es werden die werten Kurgäste und  
Einwohnerschaft von Nagold und  
Umgebung herzlich eingeladen.

Eintritt: Herren RM. 1.-, Damen RM. -.50  
Tanz frei!

NB. Besondere Einladungen ergehen bleib nicht!

**DIE QUALITÄT SIEGT**



**Westfalia  
Separatoren**  
sind überall verbreitet!

Erstpreis u. Auszeichnung! Große Verkaufserfolge!

**RAMESOHL & SCHMIDT A.G.**  
GELDELW.

Westfalia-Separatoren Verkaufsstelle  
Pfullingen, Fernsprecher Reutlingen 3973

**Ich suche Schreiner**  
die preiswert und gut eichene abgesperrte, rohe  
**Bettstellen, Waschkommoden, Nachttische**  
gegen Kasse liefern. 436

**Hermann's Möbelausstellung**  
Freiburg i. Br., Franziskanerstr.

**Uhren schmücken  
u. beleben das Heim**

Kaufen Sie  
aber nur eine  
Qualitätsuhr. Aus der  
wetterbest. Uhrenstadt  
Stettin ist  
Standuhren ab RM. 59.-  
Wanduhren ab RM. 19.-

direkt u. Privat, geg. angenehme  
Teilzahlung, frohlich und ver-  
pachtungsfrei. Mehrjährige  
Garantie. Doppelst. Anort.  
Verlangen Sie sofort  
Katalog ...

**Karl Lauffer, Uhrenabteilung**  
Schwenningen a. N.